

Vorwort

Die Jugendhilfe entwickelt sich als ein vielfältiges und heterogenes Aufgabenfeld. Der Kreis Warendorf als Träger der öffentlichen Jugendhilfe stellt sicher, dass die zur Erfüllung der Aufgaben geeigneten Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen den verschiedenen Grundrichtungen der Erziehung entsprechend rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen. Die besondere Herausforderung für ein Kreisjugendamt ist es dabei, die besonderen Anforderungen und Rahmenbedingungen in den 10 Städten und Gemeinden im Einzugsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien stets zu berücksichtigen. Die gute und intensive Kooperation mit den 10 Städten und Gemeinden ermöglicht es, dieser Besonderheit umfassend zu entsprechen. Die Arbeit des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf wird sich an diesem Entwicklungsmerkmal weiterhin vornehmlich orientieren.



Im Jahr 2009 war diese Kooperation besonders gefordert. Dieses wird für 2010 gleichfalls gelten. Es geht darum, die Angebote und Leistungen der Jugendhilfe mit Blick auf die Finanzausstattung der Kommunen kritisch zu überprüfen. Diese Überprüfung hat im Spannungsfeld berechnete Ansprüche der Familien und der Erzielung von Optimierungs- und Synergieeffekten mit Blick auf die Leistungserbringer zu erfolgen.

Eine gelingende Jugendhilfe basiert auf einer guten Kooperation und Netzwerkarbeit. Dieser Erfolg basiert nicht nur auf dem Zusammenwirken der hauptamtlichen Fachkräfte. Ich möchte betonen, dass gerade im Aufgabenfeld Jugendhilfe sehr viele Ehrenamtliche engagiert sind, u. a. im Bereich der Jugendarbeit und der Tageseinrichtungen für Kinder. Insbesondere möchte ich auf die vielen Ehrenamtlichen in den Kirchenvorständen hinweisen sowie auf die Vorstände der Elterninitiativen und anderer Trägerformen. Ohne dieses besondere Engagement ist das Angebot der Jugendhilfe, wie es sich jetzt im Kreis Warendorf darstellt, nicht denkbar. Hierfür mein ganz besonderer Dank und Anerkennung.

Erneut soll der Jahresbericht den Dialog über die Arbeit des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien unterstützen und fördern. Arbeitsergebnisse des abgelaufenen Jahres werden dargestellt sowie Perspektiven für das Jahr 2010 entwickelt. Das Motto hierbei ist "Rückblick und Ausblick."

Warendorf, im März 2010



Dr. Olaf Gericke

Inhaltsverzeichnis

1. Zielebilanz 2009	4
2. Entwicklung der Tagesbetreuung im Kreis Warendorf U3	7
3. Investitionsprogramm Stand und Entwicklung	9
4. Lokale Netzwerke Frühe Hilfen und Schutz	11
5. Projekt FIT – Frühkindliches IntegrationsTraining	14
6. Jugendgerichtshilfe (JGH)	17
7. Bundeselterngeld und Elternzeitgesetz (BEEG)	21
8. Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	23
9. Demokratie und Toleranz gegen politisch motivierte Gewalt	29
10. Aufsuchende Jugendarbeit	31
11. Das kostet die Jugendhilfe – Entwicklung der Jugendamtsumlage für das Haushaltsjahr 2010	33
12. Gewinnung von Informationen zur Kostenkontrolle im direkten Vergleich	36
13. Beistandschaften	41
 Veranstaltungsübersicht 2009	 43
 Statistiken	 53

Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

Jugendhilfeplanung		Amt 51	
Anika Lebek	5106	AL Wolfgang Rüting	5100
51.2 Beurkundungen Vormundschaften Pflegschaften		51.4 Sozialer Dienst / Pflegekinderdienst / Schulsozialarbeit	
SG Ltr. Rolf Schürmann	5120	SG Ltr. Gerd Terbrack	5210
Teigle, Ostbevern			
Mechtild Hagemeier	5122		
Drensteinfurt, Ennigerloh, Sendenhorst			
Andreas Zogalla	5123		
Warendorf			
Heinz Mauserhund	5125		
Beelen, Everswinkel, Sassenberg, Wadersloh			
Gisela Kampelmann (T)	5124		
Rechnungswesen			
51.1 Tageseinrichtungen, Tagespflege, Wirtschaftliche Hilfe, Controlling, zuzüglich stellvertretende AL		51.5 Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erz. Kinder- und Jugendschutz	
SG Ltr. Anne Middendorf	5110	Gabi Wessel	5251
		RB I Warendorf, Ostbevern	
		Frank Peters	5253
		RB II Drensteinfurt, Ennigerloh, Wadersloh, Sendenhorst	
		Rita Niernig	5252
		RB III Beelen, Sassenberg	
		Daniel Bügge	5254
		RB III Everswinkel, Teigle	
51.1.1 Wirtschaftliche Hilfen / UVG			
Kirsten Röttger	5111		
Controlling, Protokoll, JHA, Investitions- und Sanierungskostenzuschüsse für Kindertageseinrichtungen			
Ulrike Bolte (T)	RB III 5113		
Jutta Kaup	RB II 5115		
Stephanie Lohmann	RB I II 5114		
Dorle Schmitz (T)	RB III 5112		
Leistungsgewährung Wihi / UVG, Kostenbeitrag, Rechnungswesen			
51.1.2 Tageseinrichtungen / Tagespflege			
Dirk Leupoldt	5143		
Betriebskostenzuschüsse für Kindertageseinrichtungen			
Carsten Schmiedt	5146		
Investitionsmaßnahmen			
NN	5151		
Dirk Fromm	5155		
Ennigerloh, Everswinkel, Ostbevern			
Vanessa Bongartz	5153		
Sendenhorst, Teigle, Wadersloh			
NN	5152		
Beelen, Drensteinfurt, Sassenberg			
Katharina Wewer	5154		
Warendorf			
Eternbeiträge			
Julia Böwing (T)	5141		
Kinderbetreuungsstätte			
Maren Böckmann	5144		
Manuela Knipping (T)	5145		
Sabine Meyer	5142		
Beelen, Ostbevern, Sassenberg, Teigle, Warendorf			
Britta Osterbrink	5147		
Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Sendenhorst, Wadersloh			
Tagespflege / selbstorganisierte Förderung von Kindern			
51.3 Elterngeld			
SG Ltr. Susanne Tepe	5130		
Buchstabe K - Mf			
Walburga Milkowski	5132		
Buchstabe A - J			
Marion Lenzner	5131		
Buchstabe Mf - Z			
Brigitte Bornemann	5133		
Registrierung			
Familientelefon			
Julia Böwing (T)	5141		
Sabine Meyer	5142		
Britta Osterbrink	5147		
Sekretariat / Schreibdienst			
Gabi Maibaum	5101		
Birgit Weigmann	5102		
Schreibdienst			
Monika Tepe	5104		
RB I Warendorf / Ostbevern			
Koord. Waldemar Frigge	5211		
Warendorf (zwischen Ems und Bahn), Eimen, Müßlingen			
Norbert Kramer	5212		
Warendorf (süd. Bundesbahn), Frauenhaus			
Margit Plagge	5213		
Warendorf, nördl. der Ems, Bauernschaften, Mitte			
Ala Tipris	5215		
Freckenhorst, Hoetmar			
Freckenhorst Bauernschaften			
Daniela Borgmann	5214		
Ostbevern			
Adoptions- und Pflegekinderdienst			
Koord. Klaus Schmieder	5241		
RB I			
Werner Tetzlaff	RB II 5242		
Gertrud Plügge (T)	RB III 5243		
Christine Möller (T)	5244		
Adoptionsvermittlungsstelle			
Kristina Biedermann (T)	5245		
RB II Sendenhorst / Drensteinfurt / Ennigerloh / Wadersloh			
Koord. Jürgen Voskuhl	5221		
Westkirchen, Enniger, Albersloh			
Claudia Eikel	5222		
Ennigerloh-West, Ostenfelde			
Andrea Schulze	5226		
Sendenhorst, Albersloh			
Viktor Fast	5225		
Drensteinfurt, Rinkerode			
Sandra Wassenberg	5224		
Wadersloh, Liesborn			
Rita Lensing-Schlautmann (T)	5227		
Walstedde, Rinkerode			
Astrid Klein	5223		
Ennigerloh-Ost, Diestedde			
Schulsozialarbeit an der Regenbogenschule Ahlen / Beckum			
Julia Rohoff-Schaden (T)			
Christine Vogt (T)			
Tel. Ahlen 02382 / 5262 u. 5261			
RB III Everswinkel / Teigle Sassenberg / Beelen			
Koord. Martina Rasfeld	5231		
Teigle - Süd			
Ivon Gierke	5235		
Everswinkel, Alverskirchen			
NN	5232		
Sassenberg			
Ulla Hardy	5234		
Beelen, Füchtorf			
Peter Dirksmeier	5233		
Teigle - Nord, Westbevern			

Zielebilanz 2009 – Ausblick 2010

Die örtliche Praxis der Jugendhilfe entwickelt sich im Spannungsfeld mittelfristig und langfristig zu definierender strategischer Ziele sowie der konkreten Umsetzung der aktuellen Alltags-/Praxisanforderungen. Bereits im Jahr 2007 hat das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf damit begonnen, Leistungs- und Entwicklungsschwerpunkte zu verändern. Hierzu zählen insbesondere der Bereich der frühen Hilfen und des Schutzes von Kindern, Jugendlichen und Familien, die Weiterqualifizierung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe, die Sozialraum orientierte Projektarbeit in den Städten und Gemeinden sowie die weitere Ausweitung der aufsuchenden Jugendarbeit. Ein weiteres zentrales Thema stellt die Umsetzung des Kinderbildungsgesetzes und der hiermit einhergehende Ausbau des Betreuungsangebotes für die unter Dreijährigen in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege dar.

Die Arbeit des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf war im Jahr 2009 im Wesentlichen gekennzeichnet durch das Bemühen, die entwickelten Konzepte umzusetzen und in der praktischen Handhabung zu stabilisieren.

Der Ausbau der Tageseinrichtungen für Kinder im U 3-Bereich schreitet stetig voran. Die aktuelle Kindergartenbedarfsplanung sieht vor, dass das Platzangebot für Kinder im U 3-Bereich in Einrichtungen den Bestand von 730 Plätzen erreichen wird. Zusammen mit dem Tagespflegeangebot stehen mit Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 dann ca. 880 Plätze für unter Dreijährige in den 10 Städten und Gemeinden im Einzugsbereich des Amtes für Kinder, Ju-

gendliche und Familien zur Verfügung. Gegenüber dem Kindergartenjahr 2007/2008 (letztes GTK-Jahr) bedeutet diese eine Steigerung von ca. 150 %. Möglich geworden ist dieses zum einen durch die rechtlichen und praktischen Gestaltungsmöglichkeiten des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Zum anderen aber auch durch die konkrete Umsetzung des Investitionsprogramms für den Ausbau von Plätzen in Tageseinrichtungen im U 3-Bereich.

Konkretes Ziel des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien ist es, insbesondere im Kontext der frühen Hilfen und Schutz, Familien mit kleinen Kindern frühzeitig zu erreichen. Hierzu haben sich in 2009 zwei Schwerpunkte entsprechend herauskristallisiert. Zum einen der weitere, konsequente Ausbau der Familienzentren. Aktuell sind im Einzugsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien 17 zertifizierte Familienzentren aktiv. Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Zusammenhang ist die Weiterentwicklung der lokalen Netzwerke frühe Hilfen und Schutz. In allen Städten und Gemeinden werden, basierend auf den örtlich schon vorhandenen Aktivitäten, lokale Netzwerke initiiert. Ziel dieser örtlichen Initiativen ist es, Verantwortungsgemeinschaften zu fördern. Hiervon ausgehend werden Kooperationsstrukturen erarbeitet sowie Programme entwickelt. Absicht ist es, Familien mit einem Förderungs- und Unterstützungsbedarf in den örtlichen, kommunalen Zusammenhängen frühzeitig kennen zu lernen und anzusprechen. Der hiermit in Verbindung stehende Aufwand zum Aufbau der lokalen Netzwerke ist entsprechend hoch. Dem Kreis Warendorf ist es möglich, diese Arbeit im Umfang einer halben Stelle hauptamtlich begleiten zu lassen. Die Initiierungsphase ist für einen Zeit-

raum von zwei Jahren projiziert und sollte Ende 2011 abgeschlossen sein. Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien übernimmt hierbei die zentrale Koordination, bindet aber frühzeitig weitere relevante Fachämter (z. B. Gesundheitsamt, Schulämter, örtliche Verwaltungen, freie Träger der Jugendhilfe, Schulaufsicht) kontinuierlich mit ein.

Auch unter dem Gesichtspunkt frühzeitig einzu- leitender Hilfen verstärkt das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien die Kooperation mit den unterschiedlichsten Schulformen. Insbesondere im Bereich der offenen Ganztags- schulen erlangt das Konzept "Kooperation Schule und Jugendhilfe" mittlerweile eine ent- sprechende Standardisierung. Aktuell werden ca. 180 Kinder im Grundschulbereich mit dem Programm erreicht. Tendenz steigend. Aber auch im Bereich der weiterführenden Schulen bleibt das Amt für Kinder, Jugendliche und Fa- milien weiter aktiv. Schwerpunkt bildet hier die Initiierung und Umsetzung eigener Projekte im Bereich des Themenfeldes Übergang Schule und Beruf.

Ein Hinweis sei bereits an dieser Stelle erlaubt. Alles in allem wendet der Kreis Warendorf im Einzugsbereich des Amtes für Kinder, Jugendli- che und Familien aktuell ca. 850.000 € auf, um in den unterschiedlichen Bereichen der Koope- ration von Schule und Jugendhilfe Unterstüt- zungsarbeit zu leisten. Hierzu zählen die schon aufgeführten Bereiche. Hinzukommen Leistun- gen der Hilfe zur Erziehung und der Einglieder- ungshilfe (Lerntrainings-/Integrationshilfe etc.).

Im Aufgabenfeld Kinder- und Jugendarbeit ge- winnt das Konzept des Kreises Warendorf zur Schaffung von Angeboten im Bereich der auf- suchenden Jugendarbeit weiter an Bedeutung. In Erstprojekten konnte der Kreis Warendorf bereits ab dem Jahr 2006 in diesem Aufgaben-

bereich wichtige Erfahrungen sammeln. Gezeigt hat sich, dass die vermutete große Gruppe je- ner jungen Menschen an Relevanz gewinnt, die sich nicht oder nur begrenzt den vorhandenen Angebotsformen in der offenen und verbandli- chen Jugendarbeit anschließen. Statt dessen sind diese "Cliques" in Gesellschaften an unterschiedlichen Stellen in den Städten und Gemeinden. Dies hat auch im Jahr 2009 viel- fach zu Diskussionen und Kritiken in der Öffent- lichkeit geführt. Mit dem Konzept der aufsu- chenden Jugendarbeit möchte das Amt für Kin- der, Jugendliche und Familien erreichen, dass zum einen der Kontakt zu den betroffenen jun- gen Menschen hergestellt wird und nicht verlo- ren geht, zum anderen wichtige Impulse für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung der jungen Men- schen gegeben werden. Die örtlichen Maßnah- men im Bereich der aufsuchenden Jugendarbeit dienen auch dem Prinzip der Partizipation/ Be- troffenenbeteiligung in der Jugendarbeit. Viel- fach ist es bereits jetzt möglich, mittels der auf- suchenden Jugendarbeit Kontakte und Dialoge zwischen den jungen Menschen, Teilen der Bevölkerung und der Kommunalpolitik mit sehr nachhaltigem Erfolg herzustellen. Diese Aktivität soll in 2010 weiter fortgesetzt werden, u. a. mit der Ausweitung der aufsuchenden Jugendarbeit auf weitere Orte im Kreis Warendorf. Künftig wird die Arbeit durch die Zuverfügungstellung eines Fahrzeuges unterstützt, das mit entspre- chenden Materialien zur Förderung der Kon- taktaufnahme mit den jungen Menschen be- stückt werden soll.

Mit Blick auf die finanzielle Entwicklung in den Kommunen wird sich insbesondere im Jahr 2010 auch die Jugendhilfe weiter mit der Frage auseinandersetzen, inwieweit die entwickelten Angebote und Programme hilfreich und in ei- nem vertretbaren Kostenrahmen gestaltet sind. Dieser Anspruch steht im direkten Zusammen- hang mit dem Erfordernis, die durch die Ju-

gendhilfe erbrachten Leistungen und Programme hinsichtlich ihrer Wirksamkeit konkret zu bewerten. Auch die Bundesregierung hat als ein Leitziel der Jugendhilfe diesen Bedarf formuliert. Der Anspruch ist berechtigt. Bei alledem, was die Jugendhilfe tut, ist stets die Frage zu stellen, wie wirksam diese Bemühungen sind. Hierbei ist insbesondere der Erreichungsgrad mit Blick auf die Nutzerinnen und Nutzer (Familien, Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene), die Alltagstauglichkeit und Praktikabilität zu überprüfen.

Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien wird diese Aspekte bei allen Leistungen und Programmentwicklungen entsprechend weiter fokussieren. So wird aktuell das Konzept Jugendhilfe und Schule mit Hilfe eines externen Instituts evaluiert. Erste Ergebnisse liegen bis

Sommer 2010 vor. Gleiches ist in der konkreten Planung bei der Umsetzung des FIT-Konzeptes. Auch hier ist eine externe Evaluierung in die Gesamtkosten bereits mit einbezogen. Darüber hinaus hat sich die Teilnahme des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien am IKOS-Vergleichsring der Kreisjugendämter NRW als richtig und hilfreich erwiesen und soll fortgesetzt werden.

Evaluierungen verfolgen den Zweck, die Richtigkeit und Zielgenauigkeit zu überprüfen, erforderliche Richtungsweisungen aufzuzeigen, ggf. aber auch frühzeitige Hinweise zu geben, ob Verfahren weiter sinnvoll und hilfreich sind.

Der Jahresbericht geht auf die eben genannten unterschiedlichen Aspekte nochmals in Form von Einzelberichten differenzierter ein.

Entwicklung der Tagesbetreuung im Kreis Warendorf U3

In den vergangenen Jahren ist die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder unter drei Jahren zu einem Thema geworden, dem Bund, Länder und Gemeinden gleichermaßen verpflichtet sind.

Vor diesem Hintergrund wurde auf Bundes- und Landesebene beschlossen, bis zum Jahre 2013 für durchschnittlich 35 % der Kinder unter drei Jahren einen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege bereitzustellen (U 3-Ausbau).

Mit dem Kinderförderungsgesetz (KiFöG), das am 16.12.2008 in Kraft getreten ist, soll bis zum

01.08.2013 für jedes Kind mit Vollendung des ersten Lebensjahres ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz erfüllt werden.

Durch das Inkraftsetzen des Kinderbildungs- und -erziehungs-gesetzes NRW (KiBiz) hat der Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren erheblich an Dynamik gewonnen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde deutlich verbessert. Die Balance von berufstätigen Eltern zwischen Erwerbstätigkeit und dem Familienleben wird erleichtert.

Kindergartenjahr	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Tageseinrichtungen	228	455	602	730
Tagespflege	43	84	134	150
Gesamt	271	539	736	880

Wie anhand der Zahlen deutlich wird, konnte die Platzzahl für die unter dreijährigen Kinder sowohl in den Tageseinrichtungen als auch in der Kindertagespflege mit Inkrafttreten des KiBiz zum 01.08.2008 nahezu verdoppelt werden.

Aktuell werden 736 Plätze für diese Altersgruppe vorgehalten (Tageseinrichtungen und Tagespflege). Zum kommenden Kindergartenjahr ist ein weiterer Ausbau mit insgesamt um 144 Plätze geplant. Die Versorgungsquote steigt damit auf 23,2 % an!

Festzustellen ist, dass besonders in der Altersgruppe der Zwei- bis Dreijährigen die Inanspruchnahme eines Betreuungsplatzes enorm

angestiegen ist. Für den Kreis Warendorf (Einzugsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien) ist tendenziell folgende Entwicklung zu verzeichnen: Ein Viertel der Betreuungsplätze werden von Kinder unter zwei Jahren genutzt, drei Viertel der Betreuungsplätze von Kindern der Altersgruppe zwei bis drei Jahren.

Durch das Investitionsprogramm des Bundes zur Schaffung von Plätzen im U 3-Bereich werden aktuell enorme Anstrengungen unternommen, um den Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten weiter voranzubringen. Beteiligt sind hieran vor allem die Städte und Gemeinden im Kreis Warendorf sowie die Träger der freien Jugendhilfe.

Tagespflege

Der o. a. Ausbau U3 ist gekoppelt mit dem weiteren Ausbau der Kindertagespflege. In der Versorgungsquote von 35 % wird ein Anteil von ca. 20 % an Betreuungsangeboten im Rahmen der Kindertagespflege angestrebt. Im Bereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien wurde die Kindertagespflege in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Im Besonderen für die Altersstufe der unter 3-jährigen stellt die Kindertagespflege ein individuelles und bedarfsgerechtes Angebot dar.

Mit Unterstützung des Aktionsprogramms "Kindertagespflege" und der weiteren Qualifizierung der Familienzentren soll der Ausbau der Kindertagespflege weiter voran gebracht werden. Zur Unterstützung dieser Bemühungen steht ab November 2009 eine weitere Fachkraft im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien zur Verfügung.

Ohne diese Aktivitäten, so ist schon heute absehbar, wird das Ausbauziel nicht realisiert werden können.

Ausblick mit Blick auf die Zielgruppe unter Dreijähriger

Parallel zum quantitativen Ausbau ist der Blick auf die Qualität der angebotenen Bildung, Betreuung und Erziehung gerade der unter Dreijährigen, der konsequente nächste Schritt. In den kommenden Jahren wird daher die Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit in den Tageseinrichtungen und der Tagespflege das zentrale Thema sein.

Für die Betreuung der Altersgruppe der unter Dreijährigen werden in den entstehenden Gruppen explizit geschult und qualifizierte Fachkräfte benötigt.

Diese zu gewinnen und zu qualifizieren, stellt nochmals eine besondere Herausforderung dar.

Die sich abzeichnenden Entwicklungen und Bemühungen machen deutlich, dass der Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren als gesamtgesellschaftliche Anstrengung und Herausforderung gesehen werden muss. Alle am Prozess Beteiligten sind gefordert, an der Realisierung des Gesamtziels bis 2013 mitzuwirken.

Investitionsprogramm Stand und Entwicklung

Das Investitionsprogramm für den Ausbau der Plätze für unter 3 jährige Kinder wird von den Trägern im Kreis Warendorf sehr gut angenommen. Bereits im ersten Anlauf wurden 84 Anträge gestellt.

Im Laufe des Jahres zeichneten sich zahlreiche Umplanungen der Bauvorhaben ab. In diesem Zuge wurde eine Vielzahl von Änderungsanträgen gestellt. Ursächlich hierfür waren sowohl die vom Landesjugendamt herausgegebene Raummatrix zur Ausgestaltung des Raumangebotes in den Tageseinrichtungen. Zudem ergaben sich teilweise veränderte Vorstellungen der Träger im Hinblick auf die räumliche Ausgestaltung der jeweiligen Einrichtungen. In zahlreichen intensiven Gesprächen mit den Trägern und Kommunen vor Ort sowie mit den zuständigen Stellen des LWL konnten hierzu gute Lösungen erarbeitet werden. Problematisch an dieser Stelle war häufig die Finanzierung der Maßnahmen. Dadurch bedingt hat sich das Bewilligungsverfahren zum Teil deutlich verzögert.

Gleichwohl wurden bereits in der ersten Jahreshälfte viele der Anträge auf Investitionskostenförderung für den Ausbau des Betreuungsangebotes für Kinder unter drei Jahren bewilligt. Bis zum 31.12.2009 wurden insgesamt 6.040.844 € zur Umsetzung der Planungen bereitgestellt.

Viele Träger konnten im Laufe des Jahres in ihren Einrichtungen mit der Umsetzung der Planungen beginnen und die erforderlichen räumlichen Gegebenheiten für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren schaffen.

In neun Tageseinrichtungen wurden die Planungen bereits vollständig umgesetzt. Einige Maßnahmen sind noch in der Realisierungsphase, stehen aber kurz vor der Fertigstellung.

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die bereits abgerufenen Mittel.

	bewilligte Mittel	abger./ ausgez. Mittel	in %
in Tageseinrichtungen insgesamt	6.040.840 €	3.923.681 €	64,95
- davon Neubau	5.602.955 €	3.536.112 €	63,11
- davon Aus-/ Umbau	325.769 €	275.449 €	84,55
- davon Ausstattung	112.120 €	112.120 €	100
Tagespflegepersonen	25.942 €	23.944 €	92,23

Diese und die künftigen Baumaßnahmen sind Voraussetzung, die im Kreis Warendorf angestrebte Versorgungsquote von 35% zu realisieren.

Sachstand

Die Anträge der Einrichtungen und Tagespflegepersonen im Kreis Warendorf, die für das Jahr 2009 gestellt wurden, wurden weitestgehend bewilligt.

In einigen Einrichtungen konnte die zeitliche Bindung der Mittel auf Grund verschiedenster Problemstellungen (späte Erteilung der Baugenehmigung/ Umplanungen/ unerwartete Schwierigkeiten bei der Ausführung) nicht eingehalten werden. Hierzu hat das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration Anfang Dezember 2009 die Möglichkeit eröffnet, die noch nicht verwendeten Mittel auch noch im Jahr 2010 zur Auszahlung bringen zu können. Somit steht fest, dass alle geplanten Investitionen und Maßnahmen auch realisiert werden.

Ausblick

Auch in den kommenden Jahren ist davon auszugehen, dass weitere Anträge auf Investitionskostenförderung sowohl für Kindertageseinrichtungen, als auch für die Kindertagespflege gestellt werden.

Im Rahmen der institutionellen Betreuung von Kindern ist auch künftig mit weiteren Investitionsanträgen zu rechnen, wobei der Schwerpunkt hier im Bereich von Umbaumaßnahmen in bereits bestehenden Gebäuden liegen wird. Neubaumaßnahmen sind nur noch vereinzelt zu erwarten, da der Großteil dieser Maßnahmen bereits mit der ersten Antragsphase abgearbeitet wurde.

Für die Jahre 2011 bis 2013 sind die Anträge jeweils bis zum 30. Juni des vorhergehenden Kalenderjahres den Landesjugendämtern vorzulegen.

Lokale Netzwerke frühe Hilfen und Schutz

Frühe Hilfen vor Ort

Familien mit Kindern vor Ort optimal zu erreichen und sie da zu unterstützen, wo sie es wünschen oder brauchen ist Ziel der lokalen Netzwerke frühe Hilfen und Schutz. Diese entstehen seit Sommer 2009 in den kreisangehörigen Kommunen im Zuständigkeitsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf. Die örtlichen und kreisweiten Akteure aus Kinder- und Jugendhilfe, Schule und Gesundheitswesen rücken damit enger zusammen. Aufbauend auf bereits bestehenden runden Tischen oder Projekten mit den Schwerpunkten Familien und Kinder und eng abgestimmt mit den Familienzentren werden die lokalen Netzwerke ausgebaut und erhalten fachliche Unterstützung. Welche Schwerpunkte dabei gesetzt werden, welche Maßnahmen und Aktionen für wichtig erachtet werden, obliegt der Entscheidung der Akteure im Netzwerk vor Ort. Aufbau und Pflege des Netzwerkes liegen dabei in gemeinsamer Verantwortung des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf und der jeweiligen Stadt oder Gemeinde.

Förderung und Prävention

Im Vordergrund steht die frühe Förderung aller Kinder. Je nach Ausgangslage und bereits bestehenden Angeboten für Familien mit (kleinen) Kindern werden niederschwellige Beratungs- und Hilfsangebote entwickelt oder ausgebaut. Gemeinsam mit den Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe, Schule, dem Gesundheitsbereich

und der Verwaltung werden Ideen für eine Verbesserung präventiver Angebote gesammelt und nach Möglichkeit verwirklicht.

Professionsübergreifend

Professionelles Handeln für und mit Kindern, Jugendlichen und Familien setzt dabei nicht nur das Bewusstsein über das eigene Hilfeangebot voraus. Hilfreich sind auch Kenntnisse über Aufgaben, Ziele, Methoden, Konzepte, Abläufe und Strukturen sowie Leitbilder und Kulturen jener Einrichtungen und Träger, die ebenfalls in den lokalen und kreisweiten Bezügen wirksam sind. Die lokalen Netzwerke frühe Hilfen und Schutz sind professionsübergreifend und zusammenführend – ansetzend an bestehenden lokalen Vernetzungsstrukturen. Die Unterstützung der Familien bei der Bewältigung ihres Alltags und der Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Gefahren und Beeinträchtigungen stellt eine professionsübergreifende Aufgabe (Jugendhilfe, Schule und Gesundheitswesen) dar. Mit dem Netzwerk frühe Hilfen und Schutz entsteht ein kooperativ verbindlicher Rahmen für ein rechtzeitiges und nachhaltig sicheres Erkennen früher Hilfs- und Unterstützungsbedarfen in Familien.

"Frühe Hilfen" bedeutet dabei auf der einen Seite, den Förderauftrag bereits in den ersten Lebensjahren der Kinder, also früh, umzusetzen. "Frühe Hilfen" bezieht sich aber ebenso auf die möglichst frühe Erkennung von Entwicklungs- und Förderbedarfen, die sich gar nicht erst verfestigen sollen.

Schutzauftrag

Familien sind durch gesellschaftliche Rahmenbedingungen und persönliche Umstände zunehmend auch Risiken unterworfen. Diese können sich zu Gefährdungslagen entwickeln und in konkrete Probleme münden. Risiken und Gefährdungslagen entstehen meist nicht von heute auf morgen – in der Regel kündigen sie sich durch Signale an. Oftmals sind diese nicht auf den ersten Blick erkennbar. Wird das Signal nicht erkannt und dem Hilfebedarf nicht rasch und qualifiziert begegnet droht eine Verfestigung der Problemlage. Schnelle und umfassende Hilfe gerade auch in Überlastungssituationen vorzuhalten ist deshalb ein wichtiges Ziel der lokalen Netzwerke. Ein verbindliches und transparentes Miteinander der verschiedenen Professionen verbessert frühe Hilfen und Schutz für Kinder, Jugendliche und Familien und erlaubt eine umfassende Wahrnehmung des Schutzauftrages.

Das grundlegende Ziel der lokalen Netzwerke sind gut erreichbare, wirksame und stigmatisierungsfrei annehmbare Angebote zur Förderung und Unterstützung von Familien mit (kleinen) Kindern. Äußern Kinder oder Eltern Unterstützungsbedarfe - oder zeigen sich riskante Entwicklungen - soll dies früh und sicher erkannt werden. Dem Hilfebedarf oder Problem kann so durch passende, ortsnahe Hilfsangebote qualifiziert und rasch abgeholfen werden.

Unterstützungswünschen von Familien und Förderbedarfen von Kindern und Jugendlichen soll frühzeitig entsprochen werden. Krisenlagen

und Konfliktentwicklung müssen rechtzeitig erkannt, und durch Angebote und Hilfen ausgeglichen werden bevor sie zu einer akuten Gefährdung für Kinder und Jugendliche werden.

Dabei steht mit der Orientierung der Aktivitäten der lokalen Netzwerke an den örtlichen Bezügen eine lokalspezifische bedarfsorientierte Angebotsentwicklung im Vordergrund. Professionsübergreifende Kooperationsbezüge verbinden die Akteure aus Jugendhilfe, Schule und Gesundheitswesen. Hinsichtlich Kindeswohlgefährdung werden einheitliche, professionsspezifische und transparente Verfahrenswege und Kriterien entwickelt. Damit wird eine stabile Präventionskette mit klaren Indikatoren, Meldketten und Verfahrenswegen im Falle einer Kindeswohlgefährdung etabliert.

Familien unterstützen

Das lokale Netzwerk richtet sich an Familien:

- Frühe Förderung von Kindern
- Verbesserung (rechtzeitiger) präventiver Angebote
- Entwicklung niederschwelliger Beratungs- und Hilfsangebote
- Verbesserung der Wahrnehmung und Erreichung betroffener Familien vor Ort
- Schnelle und umfassende Hilfe in Überlastungssituationen
- Frühe Erkennung und Reaktion auf Gefährdungsfaktoren
- Umfassende Wahrnehmung des Schutzauftrages

Fachkräfte vernetzen

Das lokale Netzwerk dient den Fachkräften:

- Kenntnis über Aufgaben, Ziele, Methoden, Konzepte, Abläufe und Strukturen sowie Leitbilder und Kulturen weiterer Einrichtungen und Träger im Ort
- Fachliche Anregungen und Fortbildungen
- Aufbau einer Netzwerkstruktur für anonyme Fallberatung und kollegialen Austausch
- Verbesserung der eigenen Erreichbarkeit / Bekanntheit
- Austausch über Risikofaktoren und Gefährdungsindikatoren.
- Kenntnis der Meldewege
- Vereinbarung zu Schwellenwerten und Reaktionsketten bei Kindeswohlgefährdungen

Handbuch frühe Hilfen und Schutz

Die Jugendämter im Kreis Warendorf geben im Jahr 2010 das Handbuch Frühe Hilfen und Schutz im Kreis Warendorf heraus. Mit diesem Handbuch bieten die Jugendämter den Einrichtungen, Trägern und weiteren Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitswesens und den Schulen eine praktische und informative Handreichung. In Acht Kapiteln wer-

den wichtige Informationen, Aufgaben und Ziele rund um frühe Hilfen und Kinderschutz behandelt und Abläufe transparent dargestellt. Dabei wird auf spezifische Eigenheiten der verschiedenen Professionen in jeweils einem eigenen Kapitel eingegangen.

Verfahrensschritte werden erläutert, Dokumentations-, Melde-, und Risikoeinschätzungsbögen als Instrumente bereitgestellt und grundlegende rechtliche Fragen dargestellt. Das Handbuch frühe Hilfen und Schutz wird voraussichtlich ab Sommer 2010 zur Verfügung stehen und erleichtert den Fachkräften aus Jugendhilfe, Gesundheitswesen und Schule den aktiven Kinderschutz.



Projekt "FIT – Frühkindliches IntegrationsTraining

Hintergrund

Sprachkenntnisse sind eine wichtige Voraussetzung, um im Bildungssystem bestehen zu können. Eine gezielte Sprachförderung muss bereits im Kindergarten beginnen. Ziel soll es sein, die Kinder so zu fördern, dass sie zur Einschulung in der Lage sind, dem Unterricht in deutscher Sprache zu folgen. Häufig wird allerdings das Sprachproblem vom Kindergarten in die Grundschule hineinverlagert.

Die Sprachförderung, die derzeit in den Kindergärten durchgeführt wird, reicht oftmals nicht aus. Der hohe Anteil der Kinder im Kreis Warendorf, bei dem ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde (19 %), hat einen hohen Bedarf an Unterstützung. Dabei ist festzustellen, dass nicht nur Kinder mit einem Migrationshintergrund einen Sprachförderbedarf haben, sondern auch viele deutsche Kinder.

Erforderlich sind besondere Unterstützungsmaßnahmen sowohl für die betroffenen Kinder selbst als auch für das Personal in den Tageseinrichtungen, um den Mehrbedarf für die Kinder sicherzustellen.

Inhalt

Das Projekt "FIT" möchte ein auf die betroffenen Kinder abgestimmtes Konzept erarbeiten, dass eine ganzheitliche Förderung der Kinder einschließt. Die Fördermaßnahmen setzen sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen, die bereits z.T. über mehrere Jahre, von der Hauptstelle der RAAs (Regionale Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien) erprobt wurden. Bei der Umsetzung der Bausteine werden Mitarbeiter der RAA vor Ort behilflich sein.

Ein Baustein ist das Programm "Rucksack", das sowohl im Kindergarten als auch in der ersten Klasse der Grundschule eingesetzt werden soll. "Rucksack" zielt auf die Förderung der Muttersprachenkompetenz, auf die Förderung der deutschen Sprache und der allgemeinen kindlichen Entwicklung ab. Dabei werden Mütter, Erzieherinnen und Erzieher Partner für die Sprachförderung der Kinder. Speziell die Mütter werden als Expertinnen für das Erlernen der Erstsprache angesprochen.

Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang, dass die Fördermaßnahmen sowohl im Kindergarten als auch in der Grundschule durchgeführt werden. Nur so ist eine nahtlose Förderung gewährleistet. Dazu werden die Erzieherinnen und Erzieher sowie die Lehrerinnen und Lehrer entsprechend qualifiziert.



Das Projekt "FIT" legt in der Elternbildung einen weiteren Schwerpunkt. Bedeutsam für den Erfolg der Maßnahmen ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern, häufig mit den Müttern. Dabei spielt die Aufklärung über die Erziehungsaufgaben der Eltern und die Grenzen der Kindergärten und Schulen eine wichtige Rolle. Nur wenn die Förderung im Elternhaus unterstützt und fortgeführt wird, können die Kinder ihre Defizite aufarbeiten und eine erfolgreiche Bildungslaufbahn einschlagen.

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist vor allem für Kinder mit Migrationshintergrund eine wichtige Schnittstelle, denn hier werden die Weichen für eine erfolgreiche Bildungskarriere gestellt. Allzu oft wird beobachtet, dass die Grundschulen äußerst unzureichend über den tatsächlichen Entwicklungsstand des Kindes informiert sind. Erkannte Defizite bei den Kindern werden nicht vermittelt, so dass eine entsprechende Förderungsunterbrechung wahrscheinlich ist. So fallen Probleme von Kindern in der Grundschule erst sehr spät auf, obwohl diese bereits im Kindergarten bekannt waren. Häufig ist der Informationsfluss zwischen den beiden Instanzen nicht gegeben. So wissen viele Erzieherinnen mitunter nicht, welche Anforderungen die Grundschule an den Bildungsprozess der Kinder stellen.

Um die Schnittstelle zwischen Kindergarten und Grundschule zu optimieren, sieht das Projekt "FIT" vor, ein abgestimmtes Übergangsmanagement zwischen den beiden Instanzen zu entwickeln.

Dazu sind folgende Schwerpunkte geplant:

1. Wissenstransfer zwischen den Einrichtungen
 - Anforderungen der Grundschule an die Kinder
 - Entwicklungsdokumentation der Kindergartenkinder (Stärken- und Schwächenanalyse)
 - Aufbau der Sprachförderung im Kindergarten
2. Entwicklung von didaktischem Fördermaterial, das auf die Anforderungen vorbereitet
 - Entwicklung von Lern-Materialien (Arbeitsblätter zum Ausmalen, Hörspiele, Geschichten, Arbeitsblätter)
 - spielerischer Einstieg in die Themen der ersten Klasse
 - Vermittlung der Verhaltensregeln in der Schule

3. Vernetzungsarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule, durch z.B.:

- a. Übergangskonferenzen vor der Einschulung
- b. Elternarbeit
- c. Entwicklung gemeinsamer Lern- und Bildungsziele

Stand der Umsetzung

Das Projekt "FIT – Frühkindliches Integrations-training" wird für die Dauer von 3 Jahren in den Orten Beelen, Ennigerloh, Sassenberg, und Warendorf umgesetzt. Insgesamt werden 5 Kindergärten und 6 Ganztagsgrundschulen, hier FIT-Teams genannt, neben der Erarbeitung eines Übergangsmanagements spezifische Fördermaßnahmen für Kinder mit Migrationshintergrund umzusetzen.

Folgende FIT-Teams nehmen am Modellprojekt teil:

Beelen

Alexe-Hegemann-Kindertagesstätte
Grundschule Beelen

Ennigerloh

Kindergarten Pustoblume
Mosaikschule

Sassenberg

Kindergarten "Pustoblume"
Johannesschule

Warendorf

Kindergarten St. Marien
Overbergschule
Elisabeth-Kindergarten
Josefschule
Astrid-Lindgren Schule



**An der FIT – Fortbildungsreihe nahmen
32 Erzieherinnen, Lehrerinnen sowie Eltern-
begleiterinnen teil.**

Die Förderung sollte ein kontinuierlicher Prozess sein, der fest im Alltag des Kindergartens und der Ganztagsgrundschule installiert ist. So ist eine Nachhaltigkeit der Effekte gewährleistet und die nachfolgenden Kinder können ebenso von der Förderung profitieren.

Die Fördermaßnahmen basieren auf folgenden 4 Säulen (wie oben beschrieben):

1. Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund
2. Optimierung des Übergangsmanagements Kindergarten - Offene Ganztagsgrundschule
3. Elternarbeit
4. Qualifizierung von Erziehern/innen und Lehrern/innen

Die Arbeit zur Umsetzung des FIT-Projektes wurde im September 2009 aufgenommen. Bisher fanden die Schultermine mit den Erzieherin-

nen/Erziehern und den Lehrerinnen und Lehrern statt. Ab dem Frühjahr beginnt der Aufbau der Elterngruppen sowie die Aufnahme der Sprachförderung in den Tageseinrichtungen. Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 erfolgt die Einführung des Programms in den Grundschulen.

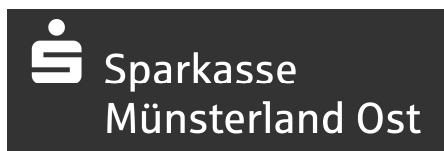
Evaluation

Um die Wirkung des Projektes überprüfen zu können, wird der Prozess von der Fachhochschule Münster evaluiert. Die Evaluation ist Teil des Projektes und soll steuerungsrelevante Daten und Hinweise liefern. Es werden Verfahren erarbeitet, die die Fortschritte der Kinder und den Stand der Zielerreichung überprüfen. Zudem werden die Eltern, Erzieher/innen und Lehrer/innen im Rahmen von Befragungen und Interviews in die Evaluation eingebunden.

Finanzierung

Das Projekt wird von der Sparkasse Münsterland Ost und der Stiftung "Ein Herz für Kinder" finanziell unterstützt.

Gefördert von der



und der

Stiftung "Ein Herz für Kinder"

Jugendgerichtshilfe (JGH)

Mitwirkung im Verfahren nach dem Jugendgerichtsgesetz

Auch im Jahr 2009 war die Mitwirkung im Verfahren nach dem Jugendgerichtsgesetz ein wesentlicher Aufgabenbereich im Allgemeinen Sozialen Dienst des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien. Die enge Kooperation mit den Jugendgerichten führt dazu, dass diese ihre Aufgaben im Rahmen der Jugendstrafrechtspflege erfüllen können.

Aufgabe der Jugendgerichtshilfe ist es die jungen Straftäter und ihre Familien zu beraten. Dabei hat sie die erzieherischen, sozialen und fürsorgerischen Gesichtspunkte mit Blick auf den jungen Menschen im Verfahren vor dem Jugendgericht zur Geltung zu bringen (§ 38 JGG).

Die sozialpädagogische Arbeit für und mit dem jungen Menschen hat eindeutig Vorrang vor den gerichtsbezogenen Tätigkeiten.

Ziel ist auch hier, soweit es geht, präventiv Entwicklungen zu fördern und persönlichkeitsstabilisierend zu wirken. So werden im Bedarfsfall stets begleitende erzieherische Hilfen angeboten. Dies sind in erster Linie Erziehungsbeistandschaft / Betreuungsweisung und soziale Trainingskurse (in 2009 waren es zwei) und Verkehrserziehungskurse (drei Kurse in 2009).

Präventionsprojekt paKJs

Im Jahr 2009 ist das Präventionsprojekt **paKJs** auf den Weg gebracht worden

paKJs (präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an Schulen) ist ein Angebot des

Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf, in Kooperation mit dem SKM – katholischer Verband für soziale Dienste im Kreisdekanat Warendorf.

Es zielt darauf ab, durch frühzeitige Hilfen eine Verfestigung schulmüden Verhaltens, vornehmlich bei Schülern ab etwa dem 12. Lebensjahr, zu verhindern, bzw. Schülerinnen und Schüler mit schulverweigernder Haltung wieder in das Regelschulsystem zu integrieren.

Ziel des Projektes ist es, schulmüdes Verhalten frühzeitig zu erkennen und durch eine adäquate Intervention dessen Verfestigung zu verhindern. Der Gefahr eines späteren möglichen Abgleitens in deviante Verhaltensweisen wird so vorgebeugt.

Worum geht es bei paKJs

Wird dem Projekt ein Schüler/eine Schülerin benannt, ist zunächst in einer sogenannten Klärungsphase eine Differenzierung der möglichen Ursachen vorzunehmen. Auf der Grundlage der in diesem Prozess gewonnenen Erkenntnisse werden Handlungsansätze und Interventionsformen erarbeitet die darauf abzielen, den Schüler wieder zu einem regelmäßigen Schulbesuch, bzw. zu einer aktiven und konstruktiven Unterrichtsteilnahme zu motivieren.

Wie wird paKJs umgesetzt

Wesentliches Merkmal des Projekts ist es, diese Hilfe schnell, unbürokratisch und gezielt auf den Weg zu bringen. Damit die betroffenen Schüler zeitnah von dieser Maßnahme profitieren können, ist folgender Verfahrensablauf vorgesehen:

- Schule/Jugendamt informiert Eltern und Schüler über das Projekt und weist auf die Unterstützungsmöglichkeit durch **paKJs** hin
- Schule nimmt, mit Einverständnis der Eltern, Kontakt zum zuständigen Mitarbeiter des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien auf
- Jugendamt beauftragt SKM
- Fachkraft des SKM nimmt zeitnah, i.d.R. innerhalb einer Woche Kontakt zu Schule-Schüler-Eltern auf
- während des gesamten Zeitraums der Unterstützung findet eine enge Anstimmung mit der Schule statt
- Das Hilfsangebot umfasst i.d.R. bis zu 30 Fachleistungsstunden. Je nach Einzelfall kann gegebenenfalls eine Überleitung in eine andere Hilfeform erfolgen.

Im vergangenen Jahr wurde dieses Konzept bereits in 17 Fällen angewandt werden. Die Rückmeldung der Beteiligten ist positiv.

Entwicklung der Fallzahlen

JGH Zahlen nach Orten

	2005	2006	2007	2008	2009
Beelen	50	33	24	23	29
Drensteinfurt	44	50	62	85	59
Ennigerloh	120	139	118	102	132
Everswinkel	44	37	44	34	31
Ostbevern	48	61	73	53	68
Sassenberg	83	65	75	88	65
Sendenhorst	72	69	80	55	56
Telgte	97	83	107	81	92
Wadersloh	76	52	48	55	55
Warendorf	230	208	234	219	191
Gesamt	864	797	865	795	778

Die Fallzahlen sind im Jahr 2009 erneut rückläufig. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

In den einzelnen Städten und Gemeinden sind jedoch Unterschiede zu erkennen. Diese sind u. a. durch temporäre Ermittlungskampagnen der Polizei, z. B. in Verkehrssicherungsbereich etc., die vermehrte Straf- und Täterfeststellungen zu Folge haben, zu erklären.

Deliktformen und Täterstruktur

Ein Blick auf die Deliktstruktur (hier werden die fünf häufigsten Straftatbestände dargestellt) und die Täterstruktur zeigt, dass auch hier keine wesentlichen Auffälligkeiten zu erkennen sind. Fälle von schwerer Kriminalität (Verbrechen) stellen nach wie vor die Ausnahme dar. Der große Teil der Straftaten entwickelt sich weiter-

hin im Rahmen so genannter jugendtypischer Deliktformen.

Jede Straftat junger Menschen ist gleichwohl ernst zu nehmen und erfordert eine konsequente Reaktion und Aufmerksamkeit sowohl durch die Jugendhilfe als auch durch Staatsanwaltschaft und Jugendgericht.

Die Zahl der Diversionen ist im vergangenen Jahr wieder angestiegen. Die Diversion ein Mittel der Staatsanwaltschaft gem. § 45 JGG bei Ersttättern bzw. leichten bis mittelschweren Delikten eine Eröffnung eines Strafprozesse zu unterlas-

sen. Damit kann von einer Strafverfolgung abgesehen werden.

In der Regel ist damit die Einleitung erzieherischer Maßnahmen verbunden, wie beispielsweise die Verpflichtung zu einer gemeinnützigen Arbeit. Zweck der Diversion ist die Förderung der Resozialisierung des Täters und die Entlastung der Gerichte von so genannten Bagatellfällen.

Eine Diversion wird von der Staatsanwaltschaft vorgeschlagen und bedarf der Zustimmung des Verdächtigen.

JGH - Täterstruktur u. Deliktformen

	2005	2006	2007	2008	2009
Straftaten gesamt	864	797	865	795	778
dv. Anklageschriften	586	596	579	598	528
dv. Diversionen	278	201	286	197	250
dv. männlich	739	667	726	679	631
dv. weibl.	125	130	139	116	147
dv. Jugendliche	470	275	539	440	416
dv. Heranwachsende	394	522	316	355	362
dv. Aussiedler	143	120	124	143	94
dv. Ausländer	117	91	87	55	67
Täter gesamt	604	622	645	615	618
dv. Einzeltäter	459	502	354	308	311
dv. Mehrfachtäter	145	120	291	307	307
Häufigste Delikte					
Straßenverkehr	209	192	236	178	153
Diebstahl	259	198	217	234	216
Körperverletzung	169	177	173	179	156
Verstoß BtMG	28	53	48	45	48
Sachbeschädigung	66	52	79	102	80

Der Anteil der Mädchen ist im Berichtszeitraum erneut angestiegen und hat einen neuen Höchststand erreicht. Die häufigste Deliktform bei Mädchen ist der Diebstahl. Auf gleichbleibend niedrigen Niveau ist der Anteil der Jugendlichen und jungen Menschen mit Migrationshintergrund am Gesamtaufkommen aller Straftaten, mit nunmehr noch 8,6%. Der Anteil der jugendlichen Aussiedler an der Statistik der Jugendgerichtshilfe im Jahr 2009 zurückgegangen.

In der Regel stellt eine Straftat für den jungen Menschen ein einmaliges Ereignis dar. In den vergangenen zwei Jahren ist jedoch festzustellen, dass die Zahl der Mehrfachtäter (zwei und mehr Delikte pro Jahr) gleichbleibend hoch ist.

Diesen jungen Menschen ist mit einer besonderen Aufmerksamkeit zu begegnen. Seit drei Jahren beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Kreispolizei der Staatsanwaltschaft und den Jugendämtern im Kreis Warendorf mit dieser Entwicklung.

Im vergangenen Jahr hat sich gezeigt, dass durch die Abstimmung in der Arbeitsgruppe erste Erfolge zu verzeichnen sind. Eine kontinuierliche Fortsetzung der Maßnahme ist erforderlich, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen.

Täter-Opfer-Ausgleich im Kreis Warendorf

Der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) ist eine Maßnahme zur außergerichtlichen Konfliktschlichtung. Im Bereich jugendlicher Straftäter wird im Kreis Warendorf durch die Fachstelle für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktregelungen, in Trägerschaft des SKM – Katholischer Verband für soziale Dienste im Kreisdekanat Warendorf e.V., angeboten.

Die Besonderheit beim TOA ist die freiwillige Teilnahme von Täter und Opfer zur Regelung der Folgen eines Konfliktes durch gegenseitige Kommunikation. Die Aufgabe der Fachstelle ist es, Täter und Opfer einer Straftat dabei zu unterstützen, einen entstandenen Konflikt in gemeinsamen Gesprächen zu schlichten und eine für alle Beteiligten zufrieden stellende Lösung im materiellen wie auch im immateriellen Sinne zu finden.

In Jahr 2009 war die Fachstelle in 26 Fällen mit insgesamt 37 Beteiligten tätig.

Hiervon wurde in 15 Fällen ein Täter-Opfer-Ausgleich erfolgreich durchgeführt. In 6 Fällen kam ein Täter-Opfer-Ausgleich nicht zustande, da der Täter oder das Opfer nicht bereit waren einen TOA durchzuführen.

Im vergangenen Jahr konnte die Fachstelle vor allem in Fällen mit Körperverletzung einen Täter Opfer Ausgleich erzielen konnte.

Die erfolgreiche Arbeit der Fachstelle wird seit dem Jahr 2000 von einem Beirat begleitet. Hierdurch wird die gute und konstruktive Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen, wie den Jugendämtern, der Polizei, den Amtsgerichten und der Staatsanwaltschaft weiter gewährleistet.

Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG)

Im 2. Jahr nach der Auflösung der Versorgungsverwaltung und Übernahme der Aufgaben des Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG) in den Kreis Warendorf erfolgt die Ausführung des seit 2007 in Kraft getretenen Gesetzes weiterhin reibungslos.

Gab es im Jahr 2008 noch Irritationen bei den Bürgerinnen und Bürgern über die neue Zuständigkeit, ist nunmehr allen Beteiligten bekannt, dass das Elterngeld im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf bearbeitet und bewilligt wird.

Ein großer Anteil der Arbeitszeit der Sachbearbeiterinnen besteht neben der Bewilligung des Elterngeldes in der telefonischen und persönlichen Beratung der Antragstellerinnen und Antragsteller. Die Antragsbearbeitung erfolgt zeitnah und ohne große Verzögerungen.

Die Onlineantragstellung hat sich mit nunmehr 16 % von allen Anträgen mehr als verdoppelt. Zunehmend machen die jungen Eltern Gebrauch von der Möglichkeit via Internet ihre Anträge zu stellen.

Im Jahr 2009 sind insgesamt 2784 Anträge auf Zahlung von Elterngeld beim Kreis Warendorf eingegangen. Dies sind rund 150 Anträge weniger als im Jahr 2008. Dieser Rückgang ist nicht zwingend auf weniger Geburten im Kreis zurückzuführen, sondern ist noch Ausfluss der Übernahme der Aufgaben von der Versorgungsverwaltung NRW zum Kreis Warendorf.

Von den 2784 eingegangenen Anträgen konnten 2674 bewilligt werden. 2158 Bescheide wurden an Mütter, 516 an Väter erteilt.

Damit stieg der prozentuale Anteil der Väter, die Elterngeld beziehen, im Kreis Warendorf auf 19,3 % (2008 = 15,7 %).

42 Anträge mussten abgelehnt werden.

Bewilligt wurde Elterngeld im Jahr 2009 in Höhe von 13.924.362,09 Euro.

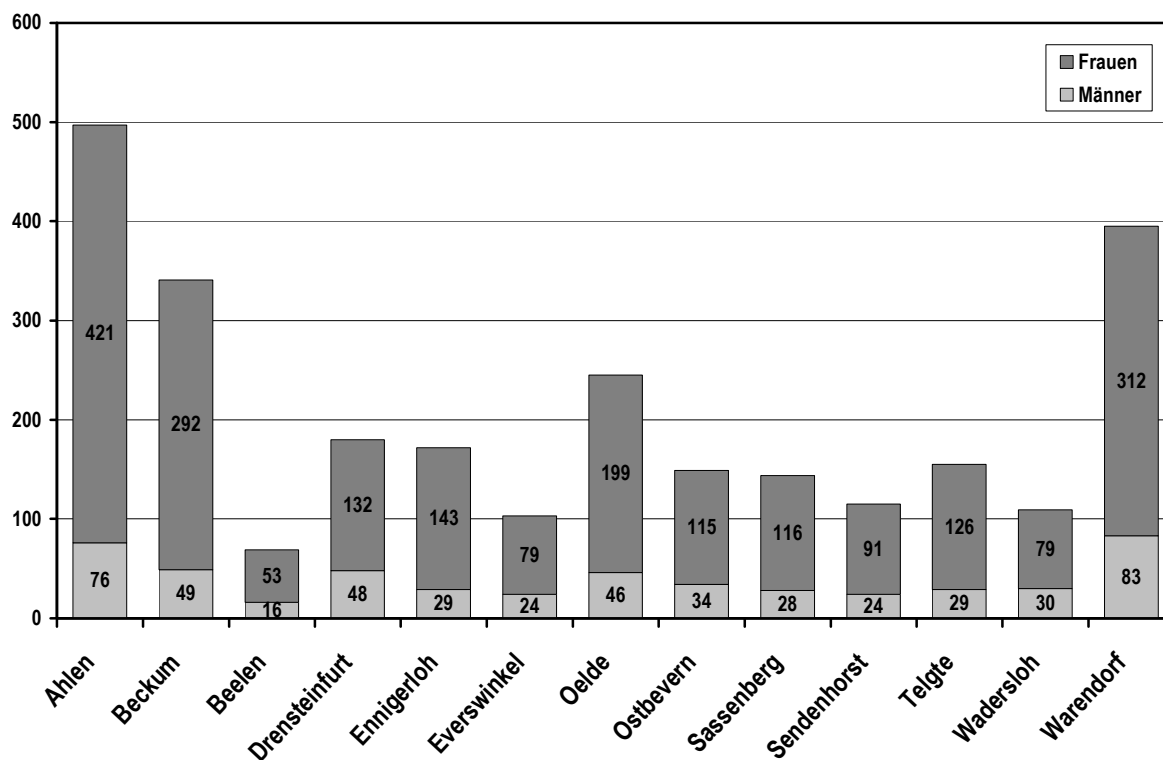
Die Bearbeitungsdauer liegt in mittlerweile rund 60 Prozent der Anträge unter 2 Wochen. Mehr als 30 Prozent der Anträge werden innerhalb eines Monats entschieden. Somit ist gewährleistet, dass die Eltern der Neugeborenen nach Wegfall ihres Einkommens aus Erwerbstätigkeit möglichst übergangslos das Elterngeld bekommen.

Auch im Jahr 2009 wurden die in den Rathäusern der Städte Ahlen und Beckum angebotenen Sprechtage vielfach in Anspruch genommen. Hier wurden Beratungen und Dienstleistungen, sowohl zum Thema Elterngeld, als auch zum Schwerbehindertenrecht durchgeführt. Insgesamt besuchten in Ahlen 270 und in Beckum 131 Personen die Sprechtage.

Dieses Angebot der Außensprechtag wird auch im Jahr 2010 weiterhin aufrecht erhalten. Jeden 2. Dienstag und Donnerstag im Monat befindet sich jeweils eine Mitarbeiterin vor Ort in der Stadtverwaltung Ahlen und Beckum, um Antragsteller persönlich zu beraten und Anträge entgegenzunehmen.

Auch werden weiterhin Informationsveranstaltungen und Vorträge zum Elterngeld- und Elternzeitgesetz angeboten.

Bewilligungen von Elterngeld im Kreis Warendorf in 2009



Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

1. Schülerbefragung zum Konsumverhalten von Suchtmitteln und Medien

Im Schuljahr 2008/2009 wurde eine Schülerbefragung im Kreis Warendorf zum Konsumverhalten von Suchtmitteln und Medien realisiert. Geplant und durchgeführt wurde diese Befragung von der Arbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung im Kreis Warendorf. 1091 Schüler der sechsten, achten und 10. Klassen der weiterführenden Schulen im ganzen Kreisgebiet (Haupt-, Realschulen und Gymnasien), wurden mit einem differenzierten Fragebogen befragt. Mit einem Anteil von 11,5 % erreichter Schüler in diesen Jahrgangstufen konnte eine Studie mit repräsentativen Ergebnissen im Herbst dieses Jahres veröffentlicht werden. Diese Ergebnisse der Studien haben eine unmittelbare Relevanz für die Arbeit des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien. Zudem hat das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien als Mitglied der AG Suchtvorbeugung neben anderen Mitgliedern einen nicht unerheblichen personellen Aufwand bei der Erstellung der Studie geleistet. Daher sollen auch an dieser Stelle einige Ergebnisse der Studie dargestellt werden.

Die beiden Konsumbereiche mit dem größten Gefährdungspotential und den tatsächlich höchsten Zahlen von Konsumenten sind der Alkoholkonsum sowie der Bereich der neuen Medien (Internet, Handy, Computerspiele). Auf die Thematik Mediennutzung wird an anderer Stelle noch eingegangen.

Zum Alkoholkonsum hier einige Ergebnisse: 63,8% aller befragten Schüler verfügen über Konsumerfahrung mit Alkohol. Im Gesamt-

durchschnitt weist die Studie erste Konsumerfahrungen (probieren) mit 12,2 Jahren aus. Es gibt keine signifikanten Unterschiede mit Blick auf die drei Schulformen. 4,3% der Sechsklässler, jeder fünfte Achtklässler und 70,8 % der Zehntklässler waren bereits einmal oder mehrmals betrunken. Bei der Häufigkeit der Trunkenheitserfahrungen zeigen sich leichte Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Der Erfahrungsanteil der Jungen ist dabei prozentual leicht höher.

In der Schülerbefragung wurde auch die Häufigkeit von sogenannten Filmrissen erhoben. Hier zeigt die Studie, dass im Durchschnitt aller befragten Schüler bereits etwa jeder siebte Schüler einen oder mehrere Filmrisse hatte. Dabei liegt das Durchschnittsalter des ersten Filmrisses bei 14,2 Jahren. Tabelle 1.1 zeigt die Häufigkeiten auf.

Konsumiert wird überwiegend am Wochenende (91,4%). Jedoch gaben auch 7,5% der Schüler an innerhalb der Woche und am Wochenende zu konsumieren.

Ein weiterer Bereich, der durch die Studie erfasst ist, ist der Zigarettenkonsum. Mit aktuell 15,4% ist der Anteil der rauchenden Schülern rückläufig. Das Shisharauchen (Wasserpfeife), welches in der Frequenz weniger oft aber von einer größeren Anzahl (21,9%) von Schülern betrieben wird, als das Zigaretterrauchen wird ebenso beleuchtet. Hier ist die "neuere" Konsumform kritisch zu beobachten und in der Präventionsarbeit mit zu berücksichtigen.

Der Medikamentenkonsum der Schüler zeigt keine signifikanten missbräuchlichen Konsumgewohnheiten auf. Illegale Drogen wie Cannabis (aktuell konsumieren 3,5 % der Schüler, jedoch nicht täglich), sowie Amphetamine und

Heroin/Kokain spielte keine Rolle im Konsumverhalten der Schüler. Fragen nach Körperbild und Essverhalten machen deutlich, dass 42,2% der Mädchen und 22,3 % der Jungen eine Unzufriedenheit mit der eigenen Figur äußern.

Filmrisserfahrungen - nach Jahrgangsstufen

Hast du schon jemals soviel Alkohol getrunken, dass du dich hinterher nicht mehr an alles erinnern konntest (Filmriss)? N = 1090				
	Klasse 6 N = 350	Klasse 8 N = 371	Klasse 10 N = 369	Insgesamt N = 1090
Nein, noch nie	99,4 % (348)	88,9% (43)	66,1% (114)	84,6% (922)
1 Mal	0,6% (2)	6,5% (24)	17,3% (64)	8,3% (90)
2 bis 3 Mal	0,0% (0)	3,0% (11)	9,5% (35)	4,2% (46)
4 bis 10 Mal	0,0% (0)	1,1% (4)	5,1% (19)	2,1% (23)
10 bis 20 Mal	0,0% (0)	0,3% (1)	1,4% (5)	0,6% (6)
öfter als 20 Mal	0,0% (0)	0,3% (1)	0,5% (2)	0,3% (3)

Tabelle 1.1 Quelle: Schülerbefragung zum Konsumverhalten / AG Suchtvorbeugung 2008/2009

Die Ergebnisse der Schülerbefragung können beim Amt für Kinder, Jugendliche und Familien anfordert werden.

2. Maßnahmen der Alkoholprävention

Die Schwerpunktsetzung auf den Bereich der Alkoholprävention ist sinnvoll, wie die aktuellen Zahlen der oben dargestellten Schülerbefragung deutlich machen.

Auch im Jahr 2009 wurde durch die Schulung von jugendlichen Multiplikatoren, durch Angebote im Rahmen der Aktionstage zur Suchtvorbeugung und durch das Alkoholpräventionskonzept an Schulen, Präventionsarbeit geleistet. Jugendschutzkontrollen zu Karneval komplettieren den Handlungsansatz des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien.

Eine Multiplikatorenschulung fand über vier Tage im Oktober für eine Gruppe von 17 Jugendgruppenleitern, Schülersprechern, Jugendtrainern im Vereinssport und Streitschlichtern statt. Hier wurden jugendgerechte Methoden zur Alkoholprävention sowie erlebnispädagogisches Know-How vermittelt. Die Evaluation der Veranstaltung hat erneut die große Praxisrelevanz und Zufriedenheit der Teilnehmer an diesem Fortbildungskonzept gezeigt.

Im Rahmen von **Aktionstagen zur Suchtvorbeugung** in der Stadt Warendorf sowie Telgte und Ostbevern haben eine Vielzahl von Veranstaltungen stattgefunden. Planung, Finanzierung und Durchführung erfolgt jeweils unter Mitwirkung des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien.

Das **Alkoholpräventionskonzept für die 7. und 8. Klassen** der weiterführenden Schulen wurde im Jahr 2009 fortgeführt. Diese Zielgruppe besonders zu focussieren bestätigt sich bei der Betrachtung der Ergebnisse der Schülerbefragung: 11,1% der Achtklässler haben bereits einen oder mehrere "Filmrisse" erlebt.

Im Rahmen einer Unterrichtsgestaltung (4 Stunden) wird das Thema Alkohol / Alkoholkonsum in methodisch vielfältiger und medial ansprechender Weise aufgearbeitet. Hierfür wurden Honorarkräfte des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien speziell geschult. Die Bestimmungen des gesetzlichen Jugendschutzes werden ebenso thematisiert, wie die Wirkungsweise des Alkohols. Ein inhaltlicher Schwerpunkt ist das Thema "Komasaufen". In Diskussionen wird an die Lebenswelt der Schüler und deren Erfahrungen angeknüpft. Es geht darum, neue Sichtweisen auf das Zellgift Alkohol zu ermöglichen. Verhaltensoptionen werden thematisiert und Gruppenphänomene erörtert. Dabei geht es nicht darum Abstinenz "zu predigen" sondern den bewussten und maßvollen Umgang mit dem Konsummittel Alkohol zu bestärken. Der Hinweis auf die deutlichen Gefahren für die Entwicklung des Organismus ist ein wichtiges Lernziel. Vor allem die Schädigung des Gehirns bei frühzeitigem und regelmäßigem Alkoholkonsum wird thematisiert. Motto: Kinder und Jugendliche stark machen für einen verantwortlichen und kritischen Umgang mit Alkohol. Die Honorarkräfte leiten verantwortlich die vier Unterrichtsstunden. Ein begleitender Lehrer (im Idealfall der Klassenlehrer) nimmt an der Veranstaltung teil, um nachhaltig bestimmte Aspekte wieder aufgreifen und vertiefen zu können.

Von den Schulen im Zuständigkeitsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien wurde das Angebot im Jahr 2009 erneut sehr gut angenommen. So konnten in 65 Klassen an

22 unterschiedlichen Haupt- Real- und Förderschulen sowie Gymnasien 1542 Schüler erreicht werden.

Damit ist der finanzielle Aufwand von ca. 6,00 Euro pro Schüler, den die Durchführung der Präventionsmaßnahme in 2009 gekostet hat, gut angelegt.

Der große Erfolg dieses Konzeptes sowie die Notwendigkeit entsprechender Präventionsarbeit sind die Gründe dafür, dass dieses Angebot dauerhaft fortgeführt werden soll.

Karneval und Jugendschutz

Zu Karneval 2009 fand erstmals eine kreisweit abgestimmte Kampagne unter dem Motto "Alkohol? Nicht witzig! Keine Kurzen für Kurze" statt.

Herzstück der Kampagne ist das gemeinsame Auftreten und Agieren von Ordnungskräften der Gemeinden, der Polizei (vor Ort und auf Kreisebene), der Karnevalsvereine sowie der vier Jugendämter im Kreis Warendorf.

Konzeptionell lässt sich die Kampagne in drei Phasen beschreiben:

1. Vor den Karnevalstagen
2. Während der Karnevalstagen
3. Nach den Karnevalstagen

Phase 1:

Ausgehend von einer Pressekonferenz des Landrats zu Beginn des Jahres 2009 wurde eine Informationskampagne auf Kreisebene eingeleitet. Das unten gezeigte Plakat wurde in den Bussen des ÖPNV sowie an geeigneten Stellen in den Kommunen platziert. Die Bezirkspolizeibeamten suchten die weiterführenden Schulen auf und verteilten Plakate und Handzettel an die Schüler. Die Handzettel wiesen auf die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes

und auf Jugendschutzkontrollen zu Karneval hin. In Gesprächen erörtert die Polizeibeamten mit den Schülern das Thema.

Weitere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort in den einzelnen Kommunen führte zu einer breiten und guten Informationslage zur Kampagne. Fazit: der Dialog ist maßgeblich!



Phase 2:

Im Umfeld der Karnevalsumzüge wurden Jugendschutzkontrollen von Polizei und Ordnungsämtern durchgeführt. Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien hat an den fünf Orten in seinem Zuständigkeitsbereich in denen Umzüge stattfanden (Ennigerloh, Everswinkel, Sendenhorst, Warendorf, Wadersloh) je eine

Jugendschutzstelle eingerichtet. Aufgabe der Jugendschutzstelle war es, betroffene Kinder und Jugendliche "aufzufangen", zu betreuen, aber auch zu informieren. Gleichzeitig wurde der Kontakt zu den Eltern hergestellt. Mitarbeiter des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf, organisierten die Abholung durch die Sorgeberechtigten. Darüber hinaus wurden die Aufgegriffenen sowie die Eltern über das Jugendschutzgesetz sowie die Folgen des Alkoholkonsums belehrt und informiert. Erfreulicherweise war die Anzahl der aufgegriffenen Kinder und Jugendlichen mit 11 Personen sehr gering.

Phase 3:

Die Reflexion der beteiligten Akteure und die Berichterstattung nach den Karnevalstagen war Gegenstand der dritten Phase.

Diese zeigte, dass die breite Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld dazu beigetragen hat, dass bei den Jugendschutzkontrollen verhältnismäßig wenig Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz festgestellt werden konnten. Viele Kinder und Jugendliche waren gut informiert über die Kontrollen und haben sich an die Bestimmungen gehalten.

Das gemeinsame Agieren der Akteure, sowie die breite Öffentlichkeitsarbeit sorgten für eine sehr hohe Präsenz der Kampagne und der Botschaft: "Alkohol? Nicht witzig! -Keine Kurzen für Kurze". Die im Nachgang erfolgten Rückmeldungen von Bürgern bekräftigen den Erfolg der Kampagne, die im Jahr 2010 erneut stattfindet.

3. Jugendmedienschutz

Fachtagung Jugendmedienschutz

In Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund, der Sparkasse Münsterland Ost, dem Lionsclub Warendorf und dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf fand am 21. Januar 2009 eine Fachtagung zum Thema "Welchen Herausforderungen begegnen Kinder und Jugendliche im Web 2.0?" statt. Als Referenten konnten Sebastian Gutknecht von der AJS und Heiko Walter vom JFC Medienzentrum Köln gewonnen werden. Beide Referenten erläuterten den Teilnehmern die Gefährdungspotentiale des Internets für Kinder und Jugendliche. Neben illegalen Angeboten und jugendgefährdenden Inhalten sind es auch legale Angebote wie Online-Communities (z.B.: "schüler-VZ"), die nicht immer unbedenklich sind. Hier gilt es Jugendliche vor allem für den Schutz persönlicher Daten zu sensibilisieren. Ein weiteres Problem im Internet ist das sogenannte Cyber-Bullying bzw. Cyber-Mobbing, bei dem das Internet dazu benutzt wird, Mitschüler zu beleidigen oder zu mobben. Mit etwa 70 Lehrern, Mitarbeitern der Jugendarbeit und Beratungsstellen war die Fachtagung gut besucht und ein weiterer Schritt dem Jugendmedienschutz umzusetzen. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass das Thema von großer Bedeutung ist und daran weitergearbeitet werden sollte.

Elternabende

Jugendschutz beginnt bei den Eltern! Ein wichtiger Baustein ist hierbei der vom Amt für Kinder, Jugendliche und Familien entwickelte "Elternabend" zum Thema Chancen und Risiken des Internets. Dieses Konzept wurde im Jahr 2009 den aktuellen Entwicklungen angepasst und richtet sich nun mit dem Titel "Was macht mein Kind im Internet?" an Eltern von Kindern und Jugendlichen ab einem Alter von ca. 8 Jahren. Im Jahr 2008 und 2009 wurde der Elternabend vierundzwanzig Mal an Schulen im Kreis Warendorf durchgeführt.

Die Rückmeldungen der Eltern zeigen deutlich, dass sie selber zwar das Internet in vielfältiger Weise nutzen, aber nur selten wissen, was ihre Kinder und Jugendlichen im Internet genau machen. Vielen sind Begriffe wie Online-Communities, Twitter und Web 2.0 fremd. Der Informationsabend hat zum Ziel, Eltern aufzuklären und für Risiken zu sensibilisieren. Eltern sollen bestärkt werden, mit ihren Kindern ins Gespräch zu kommen und die Problematiken zu erörtern. Ein besonders großes Problem stellt hierbei noch immer der sorglose Umgang der jungen "Surfer" mit persönlichen Daten im Internet dar.

Laut der aktuellen JIM-Studie 2009 nutzen 70 % der Kinder und Jugendliche Online-Communities wie "schülerVZ", wobei nur die Hälfte der Nutzer ihre persönlichen Daten durch die "Privacy-Option" schützen.

Die positive Resonanz sowie die angeregten Diskussionen am Ende des Abends zeigen immer wieder, dass der Informationsabend den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern entspricht und von ihnen als sehr positiv bewertet wird. Gleichzeitig wird stets der Bedarf an Informationen und Aufklärungsarbeit für Kinder und Jugendlichen benannt. Dieses Angebot ist insofern fortzusetzen.

Exzessive Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen

Im Schuljahr 2008/2009 führte die AG-Suchtvorbeugung im Kreis Warendorf eine Schülerbefragung zum Konsumverhalten unter Beteiligung des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf durch. Unter anderem wurde auch das Nutzungsverhalten unterschiedlicher Medien (Internet, Computerspiele, Spielkonsolen und Handy) untersucht. Hierbei stellt sich heraus, dass Jugendliche durchschnittlich mehr als zwei Stunden an Wochentagen und mehr als zweieinhalb Stunden an Wochenendtagen das Internet nutzen. Immerhin 12,7% der Jugendlichen nutzen mehr als vier Stunden täglich das Internet. Hinzu kommen die Nutzungszeiten für Computer- und Konsolenspiele. 17% der befragten Schülerinnen und Schüler, die sich zu konsumierten Spielformen geäußert haben, geben an, Rollenspiele wie "World of Warcraft" zu spielen, welche nachweislich einen hohen Suchtfaktor entfalten können.

Mit diesem Thema beschäftigten sich die Teilnehmer/innen einer Fortbildung am 4. und 5. Februar 2009 zum Thema "Exzessive Mediennutzung und Medienabhängigkeit von Kindern und Jugendliche". Insgesamt elf Jugendhilfefachkräfte aus den Beratungsstellen im Kreis Warendorf und dem Allgemeinen Sozialen Dienst nutzten das Angebot des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf. Bei der Fachveranstaltung wurden vor allem die Beratung bereits Betroffener, mögliche Präventionsansätze und bestehenden Jugendmedienschutzbestimmungen thematisiert.

Sowohl die Ergebnisse der Schülerbefragung zum Konsumverhalten, als auch der Austausch der Fachkräfte bei der Fortbildung machen deutlich, dass das Thema Prävention hinsichtlich exzessiver Mediennutzung in den Focus rücken muss und zu diesem Themenkomplex Konzepte zur Suchtprävention für Kinder und Jugendliche ausgebaut und weiterentwickelt werden müssen.

Demokratie und Toleranz gegen politisch motivierte Gewalt

Der Kreis Warendorf positioniert sich aktiv für Demokratie und Toleranz und gegen politisch motivierte Gewalt. Fachleute der Kommunen aus dem gesamten Kreis Warendorf kamen im November zusammen, um gemeinsam über politischen Extremismus und dessen Folgen zu diskutieren.

Fachtag

Der von den vier Jugendämtern im Kreis Warendorf veranstaltete Fachtag richtete sich an die kommunalen Vertreter der Fachbereiche Jugendhilfe, Ordnung und Soziales. Die Initiative hierzu ging von Landrat Dr. Olaf Gericke aus. Unterstützt wurde das Treffen von der mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in Münster (mobim). Im Vorfeld der Tagung waren die Städte und Kommunen mittels eines umfangreichen Fragebogens zu politisch motivierten Auffälligkeiten befragt und die Fragebögen differenziert ausgewertet worden. Festgestellt wurde, dass politisch motivierte Gewalt im Kreis Warendorf nur in Einzelfällen vorkommt. Trotzdem sind auch im Kreis Warendorf Schmierereien mit rechtsradikalen Inhalten beobachtet worden und "rechte Gruppen" aktiv.

Genau hinschauen

Die "rechtsradikale Szene stellt trotz ihrer geringen Ausprägung im Kreis Warendorf eine verdeckte Gefahr" für Kinder und Jugendliche dar. So bieten rechtsradikale Gruppen mitunter gemeinschaftliche Freizeitaktivitäten an, die auf den ersten Blick nicht als politische Hetze erkennbar sind. Ohne es zu ahnen, können Jugendliche schnell in die gewaltbereite Rechte Szene abrutschen. Gerade für Eltern, aber auch für Lehrer und sozialpädagogische Fachkräfte gilt es daher, genau hinzuschauen und sich für das Freizeitverhalten der Kinder und Jugendlichen ebenso zu interessieren, wie für deren Aktivitäten im Internet etc. Die Referenten des Fachtages riefen dazu auf, immer wieder – auch ohne konkreten Anlass - aktiv für Demokratie und Toleranz einzutreten und soziale Normen und Werte aktiv zu leben und zu verteidigen.

Risikofaktoren ausschalten

Entscheidend ist zudem, die Risikofaktoren, denen Jugendliche ausgesetzt sind möglichst auszuschalten bzw. zu minimieren. Dazu gehören nicht nur Alkohol, Drogen und unreflektierter bzw. übermäßiger Medienkonsum. Auch eigene Gewalterfahrungen und die Verführung durch rechts- oder linksradikale Täter gefährden Jugendliche. Fehlende Perspektiven und Jugendarbeitslosigkeit können ein Abrutschen in die gewaltbereite Szene ebenfalls begünstigen.

Jugendliche stärken

Ziel des Amtes für Kinder Jugendliche und Familien muss es dabei sein, die gefährdeten Gruppen im Blick zu behalten, an ihren Bedürfnissen anzusetzen und mit ihnen präventiv zu arbeiten. So werden Kinder und Jugendliche im schulischen Umfeld in Sozialtrainings gestärkt, mit aufsuchender Jugendarbeit Cliques und Jugendszenen erreicht und vielfältige Aktionen rund um die Themen Integration und Toleranz durchgeführt. Auch die lokale Jugendpflege und viele einzelne Initiativen tragen im Kreis Warendorf zu demokratischem Handeln auf vielen Ebenen bei.

Runder Tisch

Aus dem Fachtag heraus hat sich nun ein "Runder Tisch" gegen politisch motivierte Gewalt etabliert. Getragen wird die Aktion von den Jugendämtern im Kreis Warendorf. Der Runde Tisch wird die Entwicklung im Kreis Warendorf kontinuierlich beobachten.



Aufsuchende Jugendarbeit

Mit der aufsuchenden Jugendarbeit werden Kinder und Jugendliche erreicht, die ihre Freizeit gern an von ihnen gewählten Treffpunkten im öffentlichen Raum verbringen. Vorwiegend am Wochenende, meist gegen Abend finden sich Jugendliche auf Spielplätzen oder Schulhöfen, an Bushaltestellen, Bahnhöfen oder in Parks ein. Dort werden sie dann von sozialpädagogischen Fachkräften aufgesucht. Neben dem Kontakt- und Hilfeangebot stehen Alkoholprävention, Vermittlung in Konfliktsituationen, Aushandlung von Regeln an informellen Treffpunkten und Jugendschutzaspekte im Vordergrund. Gefährdungsaspekt mit Blick auf Gruppen oder einzelne junge Menschen sollen dabei rechtzeitig erkannt werden. Zudem sollen die Jugendlichen darin gestärkt werden eigene Interessen zu formulieren und sich konstruktiv mit Anwohnern und kommunaler Verwaltung auseinanderzusetzen. Die Arbeit der Sozialpädagogen auf der Strasse ist eingebunden in eine örtliche Projektgruppe, der neben der Jugendpflege und dem Bezirkssozialarbeiter auch die kommunale Verwaltung, Schule und Polizei angehören. Gemeinsam wird in der Projektgruppe regelmäßig der aktuelle Sachstand erörtert und das weitere Vorgehen abgestimmt.

Erlebnis- und Erfahrungsraum

Dass Jugendliche ihre Freizeit gerne ohne die Aufsicht durch Erwachsene im öffentlichen Raum verbringen, sich "ihre" Orte erschließen, ist ein ganz normaler Aspekt von Jugendkultur.

So wurde in den vergangenen Jahren durch Befragungen in der Cliquenszene immer wieder bestätigt, dass auch die im Ortsbild anzutreffenden Jugendlichen zum Teil in Vereinen oder Verbänden aktiv sind oder auch Angebote der offenen Jugendarbeit nutzen. Sich mit ihrer Clique im örtlichen Park oder auf dem angestammten Schulhof zu treffen ist gerade im ländlichen Raum ein für sie wichtiges Sozialisationsmoment. Vor allem in der Altersgruppe der unter 16-jährigen, die noch nicht motorisiert sind, kommt der abendlichen Freizeitgestaltung am Wochenende eine große Bedeutung zu. Diskotheken, Kneipen und Kinos sind für sie aus Entfernungsgründen oft nicht erreichbar oder aus Gründen des Jugendschutzes nicht zugänglich. In den Einrichtungen der offenen Jugendarbeit gibt es Hausregeln zu beachten, Alkohol- und Rauchverbot. Meist sind sie am Wochenende ohnehin geschlossen. Sich dann draußen an der frischen Luft mit Freunden zu treffen, zu quatschen, zu lachen, Pläne zu schmieden und sich über ihre Lebenserfahrungen auszutauschen hat für die Identitätsentwicklung eine enorme Bedeutung. Denn hier – draußen, in der Gruppe, ohne Aufsicht durch Erwachsene – gelten eigene Regeln. Hier lernen Jugendliche (eigene) Regeln zu entwickeln, Konflikte zu lösen. Und sie lernen Grenzen kennen, denn jugendliches Freizeitverhalten im öffentlichen Raum ist oft nicht frei von Interessensgegensätzen mit Anwohnern oder Ordnungsbehörden.

Beziehungsangebot und Jugendschutz

Für die Jugendlichen sind die pädagogischen Fachkräfte ein wichtiges Kontakt- und Beziehungsangebot. Sie können Vertrauen aufbauen, Fragen stellen und auch ihre Probleme an die Pädagogen herantragen. Ebenso lernen die Fachkräfte die Cliquenszene im Ort kennen und können präventiv mit den Jugendlichen arbeiten. Dabei können eine Vielzahl von Themen relevant sein. Vermüllung von Treffpunkten, Alkoholkonsum, auffälliges Sozialverhalten oder schulische Probleme sind nur einige Beispiele. Zwar haben die Fachkräfte der aufsuchenden Jugendarbeit keinen speziell ordnungspolitischen Auftrag und verstehen sich eher als "An-

walt" und vertraulicher Gesprächspartner der Jugendlichen mit einem akzeptierenden Ansatz. Dies findet bei gefährlichem Alkoholmissbrauch jedoch seine Grenze.

Aufsuchende Arbeit im Kreis Warendorf

Aktuell wird aufsuchende Jugendarbeit in fünf kreisangehörigen Kommunen sehr erfolgreich durchgeführt. Insgesamt werden etwa 200 Kinder und Jugendliche vor allem in Sendenhorst, Drensteinfurt, Warendorf-Müssingen und Ennigerloh erreicht. In Wadersloh befindet sich die aufsuchende Jugendarbeit konzeptionell im Aufbau.

Das kostet die Jugendhilfe – Entwicklung der Jugendamtsumlage für das Haushaltsjahr 2010

Die Aufwendungen zur Finanzierung der Angebote und Leistungen der Jugendhilfe durch die Kommunen sind enorm und werden sicherlich auch für die Zukunft eine steigende Tendenz ausweisen. Nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes haben Bund, Länder und Gemeinden im Jahr 2008 insgesamt 24,6 Mrd. € für Leistungen und Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe ausgegeben. Das waren 7,9 % mehr als im Vorjahr. Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 2,3 Mrd. € (Gebühren, Teilnehmerbeiträge etc.) wurden netto rund 22,3 Mrd. € für Kinder- und Jugendhilfe aufgewendet. Mit 14,5 Mrd. € wurden deutlich mehr als die Hälfte der Bruttoausgaben (59 %) für Kinderbetreuung ausgegeben.

Mit insgesamt 6,4 Mrd. € wendeten die öffentlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe 2008

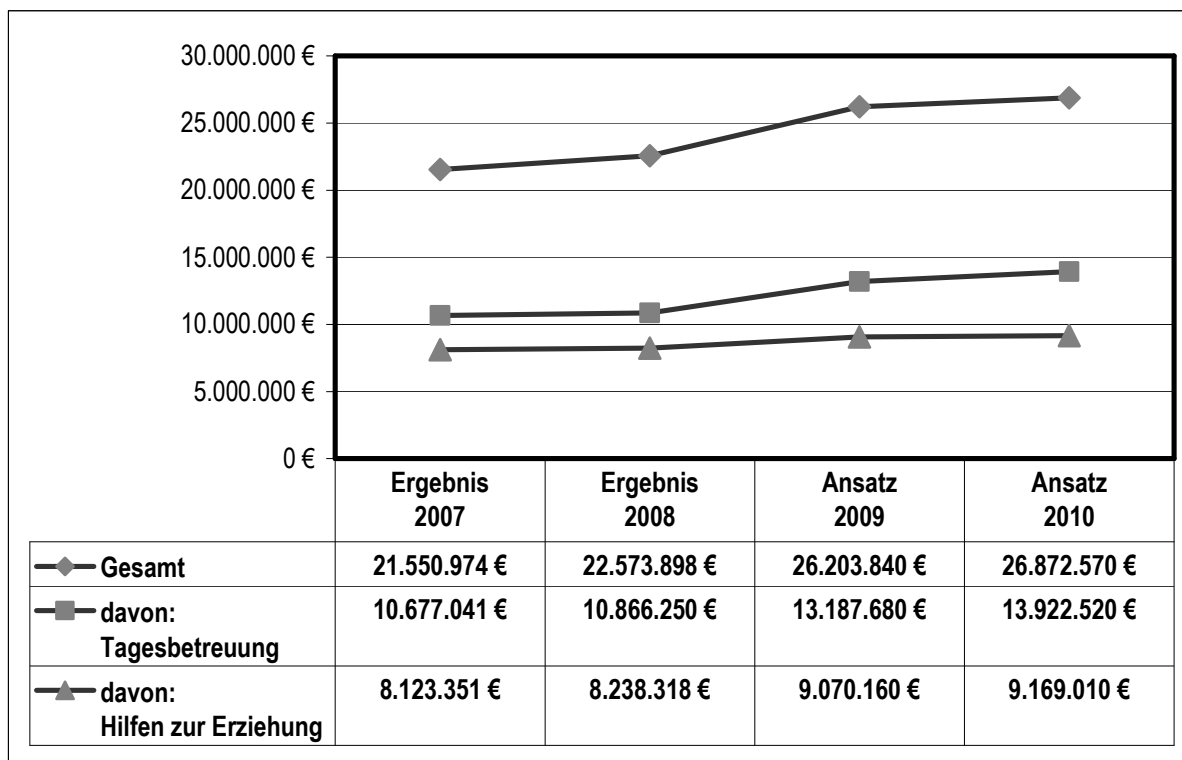
gut ¼ der Bruttoausgaben (26 %) für Hilfen zur Erziehung auf. Ein geringerer Anteil entfällt auf Maßnahmen und Einrichtungen der Jugendarbeit, z. B. außerschulische Jugendbildung, Kinder- und Jugenderholung, Jugendzentren. Hierfür wurden 1,5 Mrd. € (6,3 %) aufgewendet. Die Ausgaben für vorläufige Schutzmaßnahmen, zu denen insbesondere die Inobhutnahme bei Gefährdung des Kindeswohls gehört, stiegen bundesweit von 96 Mio. € im Jahr 2007 auf 118 Mio. € 2008. Das entspricht einem Mehraufwand von 23,1 %.

Diese bundesweite Entwicklung spiegelt sicherlich auch die Entwicklung im Einzugsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien wider.

Produkt	Erträge	Personal-aufwand	Sach-aufwand	Zuschuss-bedarf
050910 UVG	1.175.300 €	174.610 €	1.450.330 €	-449.640 €
060110 Jugendarbeit	132.500 €	91.070 €	278.880 €	-237.450 €
060120 Jugendsozialarbeit, Kinder- u. Jugenschutz	1.000 €	175.520 €	107.470 €	-281.990 €
060130 Familienbildung	0 €	2.400 €	15.000 €	-17.400 €
060210 Beratung	22.000 €	391.700 €	328.600 €	-698.300 €
060220 Flexible erzieherische Hilfen	10.000 €	357.070 €	2.428.700 €	-2.775.770 €
060230 Mitwirkung gerichtl. Verfahren	1.000 €	554.280 €	213.250 €	-766.530 €
060310 Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder u. Jugendliche	50.000 €	107.950 €	973.280 €	-1.031.230 €
060410 Außerfamiliäre Hilfsformen	1.595.500 €	602.840 €	7.385.900 €	-6.393.240 €
060510 Tagesbetreuung	21.062.500 €	549.340 €	34.435.680 €	-13.922.520 €
abzgl. Wertberichtigungen Erträge	-298.500 €			-298.500 €
Summe	23.751.300 €	3.006.780 €	47.617.090 €	-26.872.570 €

Die o. a. Übersicht stellt die voraussichtlichen Jugendhilfeausgaben im Einzugsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien für des Jahres 2010 dar. Die Kostensteigerungen im Bereich der Tageseinrichtungen/ Tages-

betreuung für Kinder entspricht dem Bundestrend. Entgegen dem Bundestrend entwickeln sich die Kosten im Bereich der Hilfen zur Erziehung seit 2005 eher gleichbleibend. Hierzu die nachfolgende Grafik:



Die Grafik weist die Kostenentwicklung seit 2007 aus, wobei für die Jahre 2009 und 2010 jeweils der Haushaltsansatz dargestellt ist. Das eigentliche Rechnungsergebnis wird voraussichtlich geringfügiger ausfallen.

Die Finanzierung der Angebote und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe erfolgt durch die Erhebung der differenzierten Kreisumlage (Jugendamtsumlage) bei den 10 Städten und Gemeinden im Einzugsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien. Rechtsgrundlage hierfür ist § 56 Abs. 3 der Kreisordnung NRW. Die Erhebung wird bei den Städten und

Gemeinden im Einzugsbereich des Amt für Kinder, Jugendliche und Familien durchgeführt.

Der Berechnung des Finanzbedarfes des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien liegen alle Erträge und Aufwendungen im jeweiligen Haushaltsjahr zu Grunde.

Nicht berücksichtigt werden die Ansätze für die Schulsozialarbeit (55.000 €), die Familiengutscheine (20.000 €) und die Zuschüsse für die Familienbildung (41.000 €), da diese Aufwendungen allen Städten und Gemeinden – auch denen mit einem eigenen Jugendamt - zu Gute kommen.

Die Höhe der Jugendamtsumlage wird durch die Haushaltssatzung jedes Jahr neu festgelegt und beträgt für das Jahr 2010 16,6 % der geltenden Bemessungsgrundlagen. Dies ist gegenüber dem Jahr 2009 eine Steigerung um 0,4 %.

Die Berechnung der Bemessungsgrundlagen ergibt sich im Wesentlichen aus der Steuerkraft der Städte und Gemeinden. Aus den Steuereinnahmen an zwei festgelegten Stichtagen wird vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW eine Steuerkraftmesszahl ermittelt.

Weiterhin wird die Höhe der Schlüsselzuweisungen berücksichtigt. Bei den Schlüsselzuweisungen handelt es sich um eine zweckfreie Zuweisung zur allgemeinen Finanzierung der Ausgaben der Städte und Gemeinden.

Für jede Stadt und Gemeinde wird eine eigene Bemessungsgrundlage ermittelt. Die Städte und Gemeinden zahlen ausgehend von dieser Bemessungsgrundlage ihren jeweiligen Anteil an der Jugendamtsumlage.

Jugendhilfeausgaben auf den Prüfstand:

Die Ausgaben der Jugendhilfe bedürfen einer stetigen Überprüfung hinsichtlich ihrer Zweck- und Bedarfsangemessenheit. Aus diesem Grund setzen sich Vertreter der angehörigen Städte und Gemeinden des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf sowie des Amtes selber zusammen und führen eine differenzierte Aufgaben- und Ausgabenkritik durch. Alle Produktbereiche der Jugendhilfe werden dabei konkret beleuchtet, verbunden mit dem Ziel

- Notwendigkeiten zu dokumentieren,
- Effizienz und Wirksamkeit der Leistungen zu überprüfen,
- freiwillige Angebote und Leistungen zu hinterfragen.

Die erarbeiteten Ergebnisse werden dem Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf zur Beratung vorgelegt.

Gewinnung von Informationen zur Kostenkontrolle im direkten Vergleich

Der Kreis Warendorf hat auch im Jahr 2009 zusammen mit 14 anderen Kreisjugendämtern aus Nordrhein-Westfalen an einem von der KGSt (IKO-Netz) initiierten Vergleichsring teilgenommen.

Ziel ist die Entwicklung und Pflege eines Kennzahlensystems für den Bereich der Hilfen zur Erziehung, um den Vergleich mit anderen Jugendämtern möglich zu machen. Die Kennzahlen enthalten keine Angaben zur Wirksamkeit oder Zielerreichung einer Hilfe. Die Festlegung, ab wann ein Wert gut, akzeptabel oder schlecht ist, muss jedes teilnehmende Jugendamt individuell bewerten. Es geht darum, so genannte Steuerungsinformation zu gewinnen.

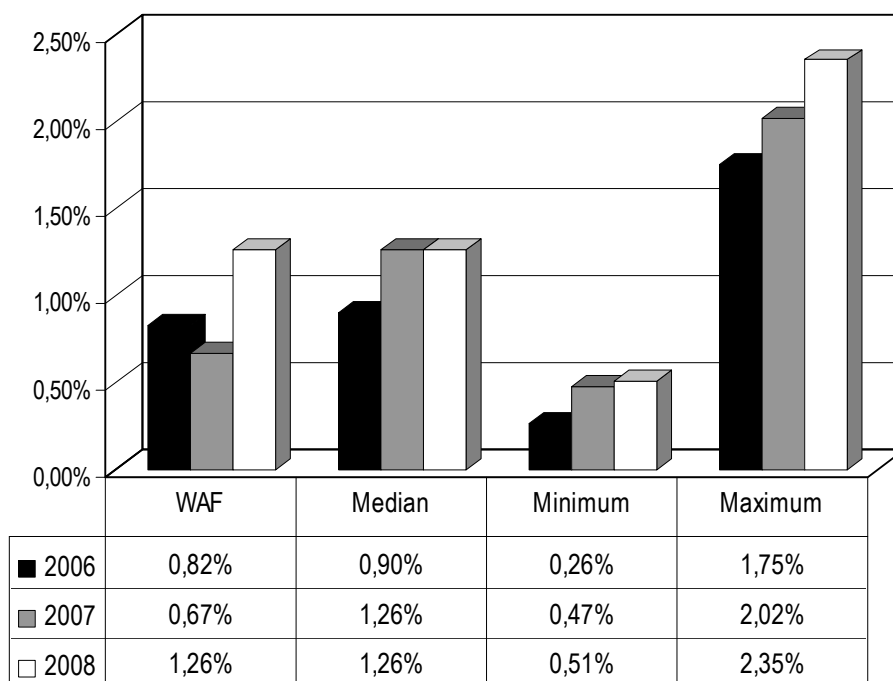
Es liegen nun die Daten der Jahre 2006 (Probeauswertung), 2007 und 2008 vor. Die Entwicklung der Hilfen zur Erziehung lässt sich nunmehr gut erkennen.

Nachstehend werden einige Kennzahlen vorgestellt. In den Übersichten ist jeweils das Ergebnis des Kreises Warendorf im Vergleich zum Median (Zentralwert) sowie zum Minimal- und Maximal-Wert der teilnehmenden Jugendämter dargestellt.

I. Ambulante Hilfen

Die Werte für die ambulanten Hilfen setzen sich zusammen aus der Sozialen Gruppenarbeit, den Erziehungsbeistandschaften, der Sozialpädagogischen Familienhilfe und der Intensiven Sozialpädagogischen Einzelbetreuung.

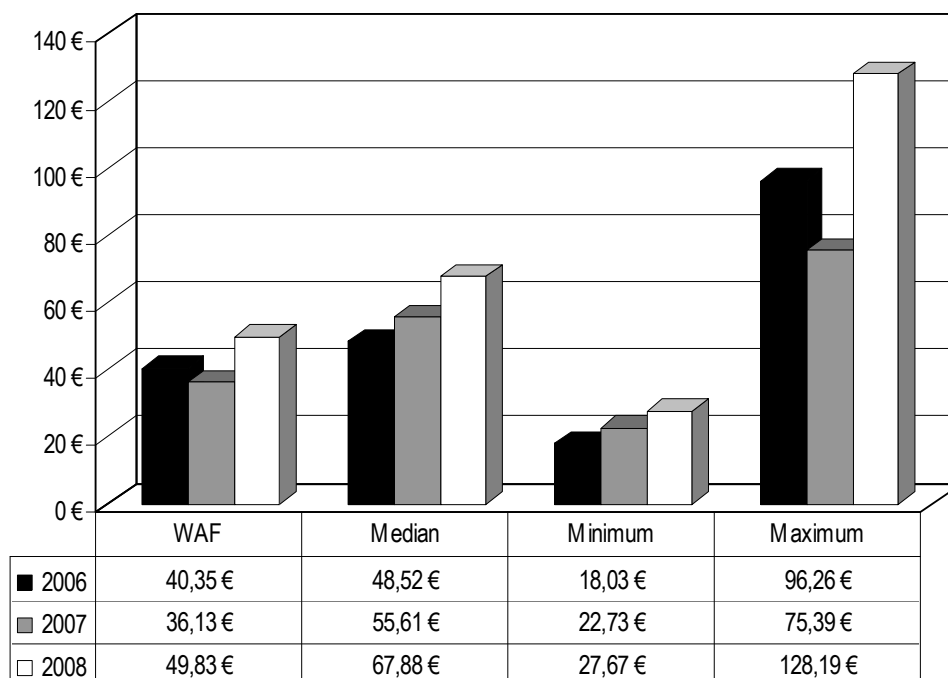
1. Anteil der betreuten Kinder / Jugendlichen an der Bevölkerung



Der Anteil der betreuten Kinder und Jugendlichen an der Bevölkerung ist gestiegen. Diese Steigerung zeigt sich auch bei den anderen Jugendämtern. Ursächlich beim Kreis Warendorf ist insbesondere das OGS-Konzept. Die intensive Förderung von Kindern und Jugendlichen in der Offenen Ganztagschule hat deutlich zugenommen. So wird zurzeit für rd. 120 Kinder ein Förderplatz finanziert.

Das Verhältnis der ambulanten zu den stationären Hilfen hat sich daher deutlich verändert. Auf eine stationäre Hilfe zur Erziehung kommen im Jahr 1,45 ambulante Hilfen. Im Jahr 2007 waren es noch 0,77 ambulante Hilfen.

2. Durchschnittliche Kosten pro Einwohner im Alter von 0 – 20 Jahren

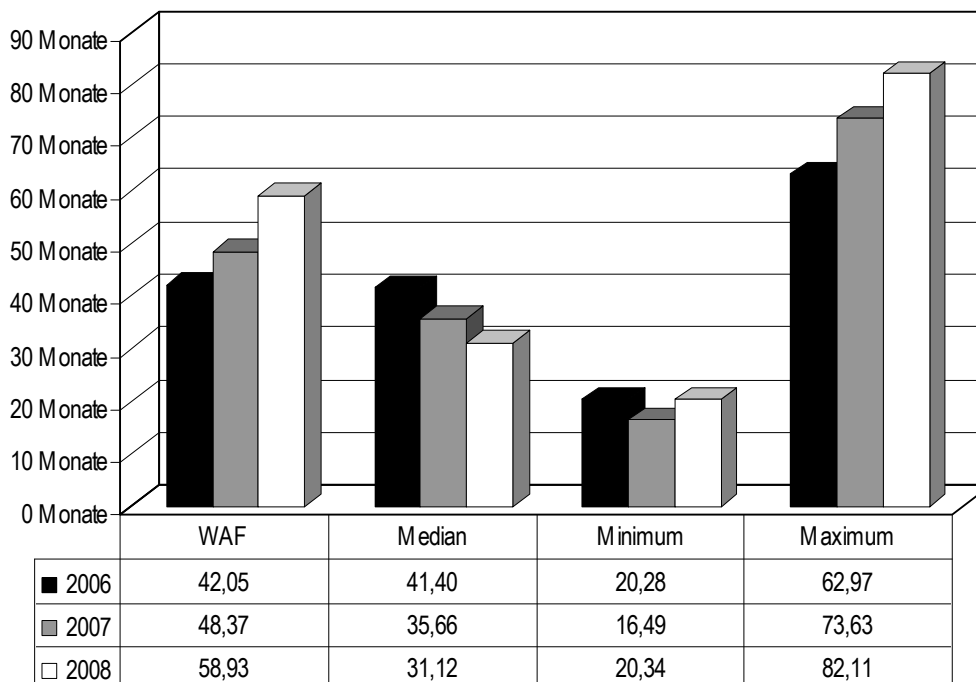


Anhand dieser Übersicht ist gut erkennbar, dass die Ø Kosten pro Einwohner gestiegen sind. Diese Tendenz ist bei allen Jugendämtern erkennbar. Insgesamt liegt der Kreis Warendorf gut im Mittelfeld.

II. Stationäre Hilfen

Bei den stationären Hilfen sind die Vollzeitpflege, die Heimerziehung und die stationäre Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche zusammengefasst.

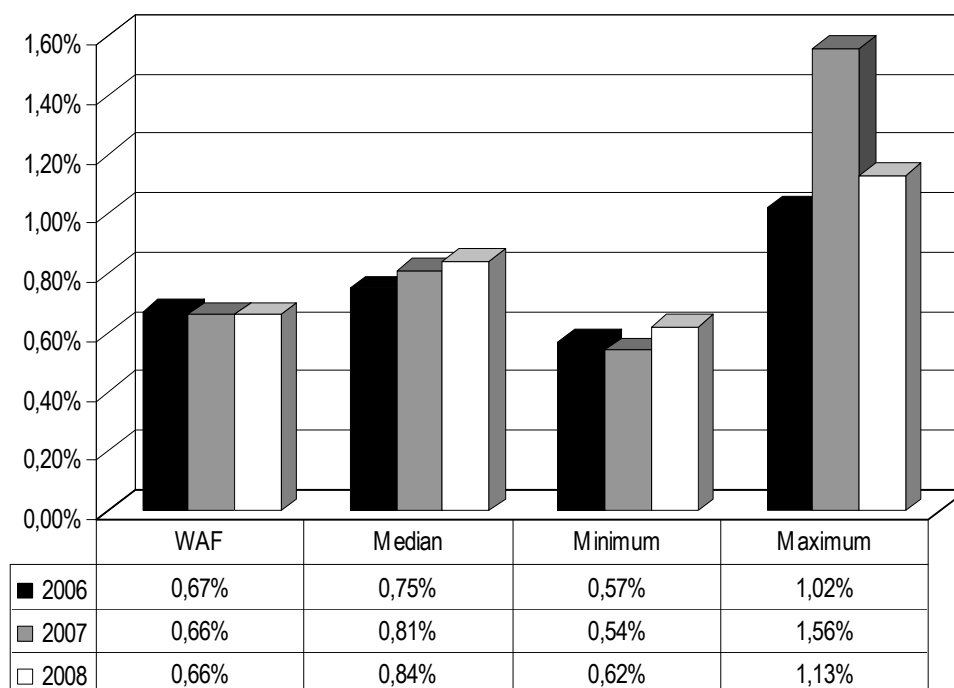
1. Durchschnittliche Laufzeit pro Fall



Die Ø Laufzeit pro Fall ist in den letzten 3 Jahren gestiegen. Das liegt auch an den vielen Kindern und Jugendlichen, die in einer Pflegefamilie untergebracht sind. Die Kinder werden häufig sehr klein in eine Pflegefamilie vermittelt und bleiben dort in der Regel bis über das 18. Lebensjahr hinaus.

Das Verhältnis der Heimerziehungen zu den Pflegekindern ist sehr gut. Auf eine Heimerziehung kommen 1,52 Vollzeitpflegen. Dieser gute Quotient zeigt, dass das Ziel der vorrangigen Unterbringung in einer Pflegefamilie erreicht wird.

2. Anteil der betreuten Kinder/Jugendlichen an der Bevölkerung



Der Anteil der stationär betreuten Kinder / Jugendlichen an der Bevölkerung ist erfreulicherweise nahezu unverändert geblieben.

Fazit:

Aus der Datenauswertung und in der Diskussion mit den teilnehmenden Kreisen können wichtige Informationen für die Arbeit gewonnen werden. Gerade durch die Fortschreibung der bereits erhobenen Daten lassen sich Ergebnisse und Veränderungen einer internen Steuerung ablesen.

Unter Berücksichtigung aller ausgewerteten Kennzahlen liegt der Kreis Warendorf überwiegend im guten (oberen) Mittelfeld. Da die Struktur aller teilnehmenden Jugendämter unterschiedlich ist, kann der direkte Vergleich nicht immer gelingen. So ist zum Beispiel ein wichtiges Ziel des Amtes für Kinder, Jugendliche und

Familien, dass Kinder, die nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie leben können, vorrangig in einer Pflegefamilie untergebracht werden. Das bedeutet aber auch, dass eine Rückführung in den elterlichen Haushalt nahezu ausgeschlossen ist. Die Jugendhilfeleistungen dauern daher in der Regel bis über das 18. Lebensjahr hinaus und haben somit Einfluss auf die Kennzahl zur Laufzeit. Wenn andere Jugendämter hier unterschiedliche Konzepte haben, lässt sich die Kennzahl nur bedingt vergleichen und bewerten.

Bei anderen Kennzahlen kann vieles direkt abgelesen werden. In den Jahren 2006 und 2007 war beim Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Anteil der Hilfen für junge Volljährige nach § 41 SGB VIII hoch. Durch eine konsequente Überprüfung dieser Hilfen konnte der Anteil im Jahr 2008 deutlich reduziert werden.

In den 1 bis 2 mal jährlich stattfindenden Arbeitsgruppensitzungen aller teilnehmenden Jugendämter werden diese Unterschiede fachlich heraus gestellt und diskutiert. Der Austausch von Erfahrungen, Ideen und Lösungen ist neben der Erhebung der Kennzahlen ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil. Natürlich geht es häufig um die Frage „Warum seid Ihr so gut, was können wir von Euch lernen? Der "Blick über den Tellerrand" bedeutet auch, eigene Strukturen und Verfahren zu überdenken.

Die Teilnahme am IKO-Vergleichsring soll daher in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

Die hieraus resultierenden Erkenntnisse fließen in die Planungen und das Finanzcontrolling des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien ein.

Ziele:

- Weitere Verringerung der durchschnittlichen Laufzeit im stationären Bereich bei gleichzeitiger Qualitätssicherung
- Absenkung der durchschnittlichen Fallkosten
- Weitere Verbesserung der Pass- und Zielgenauigkeit der Jugendhilfeleistung

Beistandschaften gem. 1712 BGB/§ 52 a SGB VIII

Soviel Beratung wie möglich, so viel Unterstützung wie Nötig - Beratung und Unterstützung mit dem Ziel einvernehmlicher Regelungen

Ein oft nicht ausreichend zur Kenntnis genommenes Aufgabenfeld der Träger der öffentlichen Jugendhilfe stellt die Beistandschaft dar. Rein quantitativ handelt es sich nach dem Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder um das Aufgabenfeld der Jugendhilfe mit dem höchsten Betroffenenanteil. Bundesweit werden aktuell ca. 600.000 Beistandschaften verzeichnet. Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien hat 700 Beistandschaften eingerichtet. Bereits im Jahresbericht 2007 des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien wurde über Inhalte und Bedeutung der Beistandschaften und der hiermit in Verbindung stehenden Beratung und Unterstützung ausführlich berichtet.

Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien ist bestrebt, die durch das Gesetz vorgesehene Dienstleistungsorientierung in diesem Aufgabenfeld weiter zu konkretisieren und fachlich zu entwickeln. Die Vorgaben der Kindschaftsrechtsreform aus dem Jahr 1998 werden kontinuierlich umgesetzt. Es geht darum, den Betroffenen, nicht miteinander verheirateten Eltern ein Höchstmaß an Eigenverantwortung zu überlassen. Die Beratung und Unterstützung soll dabei helfen, die betroffenen Eltern in die Lage zu versetzen, ihre Angelegenheit im gegenseitigen Einvernehmen zu klären und weiter zu gestalten. Fragen des Unterhaltes sind hierbei genau-

so relevant wie Themen der Personensorge und der Umgangsregelungen. Leider zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit, dass rein administratives Auftreten der Behörde Jugendamt hier oftmals keine tragfähigen Lösungen erzeugen können. In der Folge bleibt es bei konflikthaften Beziehungen deren Folgen sich für die betroffenen Kinder stets negativ auswirken. Insofern korrespondiert das Bemühen einer dienstleistungsorientierten, beratungsgestützten Arbeit des Sachgebietes Beistandschaften mit dem Bemühen, elternorientierte Arbeits- und Verfahrensweisen zu konzeptionieren. Diesen Weg verfolgt das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien konsequent weiter. Im Mittelpunkt steht hierbei das Instrument der "kleinen Beistandschaft". Diese orientiert sich an der Bedarfs- und Interessenlage der Kinder und Eltern. In der Regel handelt es sich hier um eine Beratungshilfe, die das direkte Gespräch mit den betroffenen Eltern erfordert.

Rückblickend zeigt sich, dass dieses Konzept greift. Allein im Jahr 2009 wuchs der Umfang der Beratungsleistungen auf 400 Fälle an. In dem Maß wie es möglich ist, mit Eltern direkt ins Gespräch zu kommen, vermindert sich das Erfordernis der Einrichtung einer rechtlichen Beistandschaft. Ziel der Beratung ist es, die betroffenen Eltern über die rechtlichen Notwendigkeiten und Pflichten (z. B. Unterhaltspflicht) hinzuweisen, mit ihnen Lösungen zu erarbeiten sowie diese Lösungen bei der Umsetzung prozesshaft zu begleiten.

Diese Form der Arbeit kommt nicht nur den Betroffenen zu gute. Zu berücksichtigen ist, dass nicht erbrachte Unterhaltsleistungen durch die Unterhaltsverpflichteten die öffentlichen Kassen belasten. Betroffen hiervon sind Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz sowie sonstige staatliche Transferleistungen (z. B. Leistungen nach dem SGB II).

Für den Beistand im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien bedeutet der Weg der Konfliktlösungsstrategie einen zeitlichen Mehraufwand am Beginn der Beratung. Langfristig und das ist zu erwarten, wird die Zahl der Beistandschaften als rechtliches Konstrukt hierdurch

reduziert auch mit dem Effekt, dass aufwendige Gerichtsverfahren vermieden werden können.

Im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien gilt der Grundsatz:

Erst wenn Angebote der Beratung und Unterstützung nicht zum Erreichen des gemeinsamen Lösungskonzeptes der betroffenen Eltern führen und eine gerichtliche Vertretung des Kindes erforderlich wird, soll eine Beistandschaft eingerichtet werden. Es gilt also das Thema der Beratung und Unterstützung und die hiermit in Verbindung stehende Verpflichtung der betroffenen Erwachsenen zur Übernahme ihrer Verantwortung im Rahmen der Elternschaft.

Veranstaltungen, des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien im Jahr 2009

Thema	Zielgruppe	Datum	TN-zahl
Tagesbetreuung für Kinder			
Vorbereitungsseminar für Tageseltern in Ostbevern	Interessierte/Neubewerberinnen	09.01.2009 – 30.01.2009 (16 U-Std.)	5
Vorbereitungsseminar für Tageseltern in Wadersloh	Interessierte/Neubewerberinnen	08.01.2009 – 29.01.2009 (16 U-Std.)	11
Erste Hilfe im Säuglings- und Kleinkindalter in Ostbevern in Kooperation mit dem Haus der Familie Warendorf	Tagespflegeeltern	27.05.2009 – 17.06.2009 (16 U-Std.)	12
Vorbereitungsseminar für Tageseltern in Warendorf	Interessierte/ Neubewerberin	29.05.2009 – 26.06.2009 (16 U-Std.)	17
Vorbereitungsseminar für Tageseltern in Ennigerloh	Interessierte/Neubewerberinnen	09.06.2009 – 30.06.2009 (16 U-Std.)	16
Erste Hilfe im Säuglings- und Kleinkindalter in Ennigerloh in Kooperation mit dem Familienzentrum	Tagespflegeeltern	25.08.2009 – 03.09.2009 (16- U-Std.)	8
Vorbereitungsseminar für Tageseltern in Warendorf	Interessierte/Neubewerberinnen	19.11.2009 – 10.12.2009	14
Tagespflege als Beruf – Grundlagen-seminar – in Kooperation mit der Familienbildungsstätte Ahlen	Tagespflegeeltern	18.02.2009 – 17.06.2009 (64 U-Std.)	8
Tagespflege als Beruf – Aufstockungs-seminar – in Kooperation mit dem Haus der Familie Warendorf	Tagespflegeeltern	28.08.2009 – 12.09.2009 (16-UStd.)	15
Tagespflege als Beruf – Grundlagen-seminar – in Kooperation mit dem Haus der Familie Warendorf	Tageseltern	18.09.2009 – 05.02.2010 (64 U-Std.)	8
Tagespflege als Beruf – Vertiefungs-seminar – in Kooperation mit dem Haus der Familie Warendorf	Tageseltern, die min. ein Tageskind betreuen	06.11.2009 – 02.10.2010 (80 U-Std.)	16
Erste Hilfe im Säuglings- und Kleinkindalter in Warendorf in Kooperation mit dem Haus der Familie Warendorf	Tageseltern	24./25.10.2009 (16 U-Std.)	11

Thema	Zielgruppe	Datum	TN-zahl
Erste Hilfe im Säuglings- und Kleinkindalter in Warendorf in Kooperation mit dem Haus der Familie Warendorf	Tageseltern	02.11.2009 - 23.11.2009 (16 U-Std.)	12
Rentenversicherungspflicht für Tagespflegepersonen in Kooperation mit dem Haus der Familie Warendorf	Tageseltern	13.05.2009 (4 U-Std.)	32
Kindertagespflege in den Familienzentren	Mitarbeiterinnen in den Familienzentren	16.02.2009 (8 U-Std.)	16
Richtlinien des Kreises zur Finanzierung der Kindertagespflege, Steuern und Sozialabgaben	Mitarbeiterinnen in den Familienzentren	15.06.2009	12
Kooperation gfw Workshop Randzeitenbetreuung		25.06.2009	ca. 10
Seminar Öffentlichkeitsarbeit für Familienzentren		Sept. – Okt 09	20
Fachtag Integration		26.11.2009	30
AK "Familienzentren"		Ganzjährig	ca. 30
Infoveranstaltung "Kinderbetreuung im Kreis Warendorf" Impulse e. V.		29.10.2009	ca. 15
Arbeitsgemeinschaft 78		Ganzjährig	18
Arbeitsgemeinschaft Städte und Gemeinden		Ganzjährig	15

Allgemeiner Sozialer Dienst

Soziale Gruppenarbeit	Laurentiusgrundschule in Warendorf (2 Gruppen)	Jan. - Dez. 09	16
Soziale Gruppenarbeit	Kardinal von Galen Grundschule Sendenhorst (2 Gruppen)	Jan. - Dez. 09	16
Soziale Gruppenarbeit	Mariengrundschule Telgte	Jan. – Juni 09	10
Fachtagung "Kinder psychisch kranker Eltern"	Freie Träger der Jugendhilfe und Allgemeiner Sozialer Dienst	3. Nov 09	80
Arbeitskreis Warendorfer Praxis (5 Treffen)	Familiengerichte, Rechtsanwälte, Beratungsstellen und Jugendämter	Jan. – Dez. 2009	ca. 30
Fachtag FGG-Reform	Familiengerichte, Rechtsanwälte, Beratungsstellen und Jugendämter	11.02. 09	70
Elterncafe Krabbelkäfer (Warendorf Nord)	Eltern/Mütter mit Kindern unter 3 Jahren u. a. aus soz. Problemlagen	Jan. – Dez. 09	ca. 12
Wiegenstübchen (FIZ) (Albersloh)	Eltern/Mütter mit Kindern unter 3 Jahren u. a. aus soz. Problemlagen	Jan. – Dez. 09	ca. 10

Thema	Zielgruppe	Datum	TN-zahl
Wiegenstübchen (FIZ) (Sendenhorst)	Eltern/Mütter mit Kindern unter 3 Jahren u. a. aus soz. Problemlagen	Jan. – Dez. 09	ca. 10
MIO Elterncafé (Drensteinfurt)	Eltern/Mütter mit Kindern unter 3 Jahren u. a. aus soz. Problemlagen	Jan. – Dez. 09	ca. 12
Mutter-Kind-Gruppe (Wadersloh)	Eltern/Mütter mit Kindern unter 3 Jahren u. a. aus soz. Problemlagen	Sep.. – Dez. 09	ca. 6
Offener Spieltreff u3 (Ostbevern)	Eltern/Mütter mit Kindern unter 3 Jahren u. a. aus soz. Problemlagen	Jan. – Dez. 09	ca. 13
Offener Spieltreff u 3 (Telgte)	Eltern/Mütter mit Kindern unter 3 Jahren u. a. aus soz. Problemlagen	Jan. – Dez. 09	ca. 9

Adoptions- und Pflegekinderdienst

Vorbereitung und Überprüfung von Bewerbern für die Aufnahme eines Pflege- oder Adoptivkindes	Bewerbergruppe 1 (6 Abende)	26.03. bis 30.04.09	12
s. o.	Bewerbergruppe 2 (6 Abende)	29.10. bis 03.12.09	14
Sommerfest	Sommerfest für Pflege- und Adoptivfami- lien	05.09.09	ca. 140
Biographiearbeit Die Geschichte des Kindes	Fortbildung für Pflege- und Adoptiveltern	31.10.09	40
Leben von Partnerschaft als Pflege- und Adoptiveltern	Pflegeelternpaargruppe (6 Abende)	24.08. bis 14.12.09	6 Paare
Selbstorganisiertes Treffen der Kurz- zeitpflegeeltern	Gruppe der Kurzzeitpflegeeltern	2 Treffen in 2009	10 bis 14

Jugendsozialarbeit

Ausrichtung			
Coachingprojekt für Schüler im Über- gang Schule Beruf durch Ehrenamtli- che (Begleitung der Ehrenamtlichen)	Schülerinnen und Schüler der Klassen 9+10 der Hauptschule Beelen und Eh- renamtliche Multiplikatoren	Jan. – Dez. 2009	15
Projekt zur beruflichen Orientierung und Lebensplanung "Komm auf Tour", Kooperation mit Impulse e.V.	Jahrgangsstufen 7 von 10 Haupt- und Förderschulen	Apr 09	370
Beratungsangebot /Schulsozialarbeit Honorarkraft	Paul-Spiegel-Berufskolleg in Warendorf	Jan. – Dez. 2009	
Vertiefte Berufsorientierung nach § 33 SGB III. Kooperation Amt für Kinder, Jugendliche und Familien und Arbeits- agentur	an 11 Schulen mit insgesamt 17 Gruppen Klasse 8/9/10, Kompetenzfeststellungs- verfahren, Bewerbungstraining, Betriebs- besichtigung, Einzel-Coaching	März – Dez. 2009	258

Thema	Zielgruppe	Datum	TN-zahl
Projekttag im "Hochseilgarten" Soziales Lernen	Schülerinnen und Schüler der Klasse 8b der Bischöflichen Realschule in Waren- dorf	08. Okt 09	29
Training zur Steigerung der Sozialkom- petenz	Schülerinnen und Schüler der Klassen 10a+b der Teigelkamp Hauptschule in Sendenhorst	30. Nov. – 01. Dez. 2009	30
Projekt Soziales Lernen	Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a der Konrad-Adenauer-Hauptschule in Wadersloh	Sept. 2009 - Juli 2010	21
Beratung/ Bezuschussung			
Projekt Förderung von Sozialkompe- tenz durch Theaterspiel	Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 der Christ-König-Hauptschule in Dren- steinfurt	Okt. 2008 bis Juni 2009	40
Projekt zur Förderung von Sozialkom- petenzen	Schülerinnen und Schüler der Klassen 7a+b der Hauptschule Hinter den drei Brücken in Warendorf	Aug. – Dez. 2009	60
Kooperationstag	Schülerinnen und Schüler der Jahr- gangsstufen 5 - 10 der Hauptschule Bee- len	21.08.2009	200
Berufsorientierungscamp, Erlebnispä- dagogische Elemente zum Kompen- tenzcheck und Sozialkompetenzent- wicklung	Schülerinnen und Schüler der Jahr- gangsstufe 8 der von-Ketteler- Hauptschule in Warendorf	14. – 21. Sept. 2009	25
Projekt "Gesundheit und Bewegung"	Schülerinnen und Schüler der Klassen 1, 2 und 3 der Franziskusschule in Waren- dorf	Sept. – Nov. 2009	42
Berufsorientierungscamp, Erlebnispä- dagogische Elemente zum Kompen- tenzcheck und Sozialkompetenzent- wicklung	Schülerinnen und Schüler der Jahr- gangsstufe 8 der Hauptschule Hinter den drei Brücken in Warendorf	14. – 21. Sept. 2009	50
Sozialtraining zu den Schwerpunkten: Gewalt, Mobbing, Coolness, Vertrauen	Schülerinnen und Schüler der Jahr- gangsstufen 11 des Paul-Spiegel- Berufskollegs in Warendorf	15. – 18. Dez. 2009	42
BE-COOL-Training	Schülerinnen und Schüler der Klasse 7a der Konrad-Adenauer-Hauptschule in Wadersloh	04. Sept. – 02. Okt. 2009	25
Schulprojekte			
Ausrichtung			
Projekt: Soziales Lernen	Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 der Verbundschule in Everswinkel	Nov. 2009 – Feb. 2010	94
Jungenprojektstage "Antigewalttraining"	Schüler der Jahrgangsstufe 7 der Haupt- schule Ennigerloh	19. – 21. Jan. 2009	45

Thema	Zielgruppe	Datum	TN-zahl
5 Tage Mädchenprojekt in Kooperation mit dem Jugendzentrum und der Realschule der Stadt Ennigerloh und InVia - kath. Mädchensozialarbeit	Schülerinnen der Jahrgangsstufen 7 und 8 der Realschule Ennigerloh	März/ April 2009	110
Jungenprojektstage "Antigewalttraining"	Schüler der Jahrgangsstufe 5 der der Hauptschule Wadersloh	18. und 25. März 2009	32
Jungenprojekt (parallel zum Girlsday) in Kooperation mit der Jugendpflege der Stadt Drensteinfurt	Schüler der Jahrgangsstufe 8 der Realschule Drensteinfurt	22. Apr 09	38
Beratung/ Bezuschussung			
Theaterprojekt "Mein Körper gehört mir"	Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 der Don Bosco Schule in Telgte	02. – 16.Feb. 2009	100
Jungenprojekt "Förderung des Sozialen Lernens"	Schüler der Klasse 8 der Hauptschule in Sassenberg	Jan 09	30
Projekt "Fair streiten"	Schülerinnen und Schüler der Lerngruppen 7 - 8 der Pestalozzi Schule in Ennigerloh	Mai – Juni 2009	30
Jungenprojekt "Förderung des Sozialen Lernens"	Schüler der Klasse 8 der Hauptschule in Beelen	Jan. – Sept. 2009	15
Teamtraining: "Waldabenteurer"	Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 der Grundschule in Beelen	14. – 15. Sept. 2009	74
Babysitterkurs	Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 - 10 der Hauptschule Beelen	01. – 24. Okt. 2009	12
Jungenprojekt zur Förderung von sozialen Kompetenzen	Schüler der Klassen 7+8 der Hauptschule in Beelen	30. Okt. – 20. Nov. 2009	18
Projekt: "Förderung der Medienkompetenz"	Schülerinnen und Schüler der Klassen 5+6 der Verbundschule in Ostbevern	11. Nov 09	35
Theaterprojekt "Mein Körper gehört mir"	Schülerinnen und Schüler der Klassen 4+5 der Kardinal-von-Galen Grundschule in Sendenhorst	18. – 25. Jan. 2010	90
Trommelprojekt zur Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, Konzentration, Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit	Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 – 10 der Hauptschule in Beelen	04. – 22 Dez. 2009	12

Jugendarbeit

Fachtagung: "Perspektiven der Offenen Kinder- und Jugendarbeit"	Mitarbeiter/innen aus der Einrichtungen und der Träger der Offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit"	28. Jan 09	27
---	--	------------	----

Thema	Zielgruppe	Datum	TN-zahl
5 Projekte „Aufsuchende Jugendarbeit“ (Erstellung von Cliquenrastern, Ermittlung von Interessen und Bedarfen, Kontaktarbeit) in Ennigerloh Sendenhorst Drensteinfurt Wadersloh Warendorf-Müssingen	Jugendliche, die nicht durch die vorhandenen Angebote der Jugendarbeit erreicht werden und auf der Strasse und öffentlichen Plätzen ihre Freizeit verbringen.	Jan – Dez. 2009	200
4 Projekte: Midnightsport in Kooperation mit den Kommunen Everswinkel Sassenberg Füchtorf Beelen	Kostenloses Angebot für Jugendliche, freitags im Zeitraum von 20 bis 0 Uhr	Jan – Dez. 2009	60
Partizipationsprojekt:	Bei der Planung und Durchführung der einzelnen Beteiligungsinstrumente wurden Jugendliche aus Ostbevern beteiligt:	Jan. – Dez. 2009	25
"Kinder- und Jugendbericht Ostbevern" in Kooperation mit der Gemeinde und dem Jugendwerk Ostbevern	Workshops in Grundschulen, Unterrichtseinheiten und Fragebogenaktion in den weiterführenden Schulen, Interviews von Jugendlichen die öffentliche Treffpunkte und Plätze aufsuchen, Jugendkonferenz		insgesamt erreicht: 1076
Partizipations-Projekt: „Mitten Drin“ in Kooperation mit der Stadt Warendorf und dem VFJ e.V. (Open Air Festival am in Warendorf von Jugendlichen organisiert)	Bei der Planung und Durchführung waren 12 Jugendliche in der Planungsgruppe und 20 Helfer/innen, alle aus Warendorf, beteiligt.	Apr. – Okt. 2009	ca. 800
Ferienfreizeitleiterschulung in Büsum, Grundlage zum Erwerb der Juleica	Betreuer und Leiter von Ferienfreizeiten	04. – 09. April 2009	26
Spieleseminar /Spielpädagogik kooperative Abenteuerspiele	Multiplikatoren in der Jugendarbeit	14. Mrz 09	19
Fachtagung: "Kooperation von Jungen- und Mädchenarbeit im Kreis Warendorf"	Multiplikatoren der beiden Arbeitskreise Jungenarbeit und Mädchenarbeit	24. Juni 2009	28
Fortbildung: "Sexualpädagogische Mädchenarbeit im Fokus veränderter Lebensweltent"	Multiplikatoren in der Mädchenarbeit	04. – 05. Nov. 2009	10
Ausbildungskurs für Niedrigseilgarten-trainer in Kooperation mit der Akademie Ehrenamt e.V.	Haupt- und ehrenamtliche Multiplikator/innen der Jugendhilfe	13. + 14. Okt. 2009	20
Sommerfest des Kreises Warendorf (Aktionen für Kinder)	Kinder der Besucher/innen	10. Juni 2009	40
Familihtag in Ostbevern, Infostand und Zauberer	Bürger Ostbeverns	06. Sept. 2009	

Thema	Zielgruppe	Datum	TN-zahl
Weltkindertag Warendorf, Infostand und Zauberer	Bürger Warendorfs	20. Sep. 2009	
Partizipationsprojekt zur Klärung der Nutzung von informellen Treffpunkten in Drensteinfurt, in Kooperation mit dem Jugendwerk DRIWA	Cliquen im öffentlichem Raum	Sep. 2009 – Mai 2010	30
Schulung Jugendmedienschutz: "Filmen mit dem Handy"	Mitarbeiter/innen in der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit	24. Sep 09	15
Projekt in den Herbstferien zur Integration Jugendlicher in schwierigen Lebenssituationen, in Kooperation mit dem Jugendwerk DRIWA	Drensteinfurter Jugendliche aus bildungsnahen Zusammenhängen und aus schwierigen Lebenssituationen	Herbstferien	28
„Wirksamkeitsdialog in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“, Auswertung der Berichte 2008, Zielformulierung für 2009	Hauptamtliche Mitarbeiter/innen in der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit der Städte und Gemeinden im Zuständigkeitsgebiet	Jan. – Dez. 2008	15
„AMIGO“ Arbeitskreis Jungenarbeit im Kreis Warendorf	Mitarbeiterinnen kommunaler und freier Träger der Jugendhilfe im Kreis Warendorf	ganzjährig	ca. 15
„AKOKJA“, Arbeitskreis offene Kinder und Jugendarbeit (Leitung)	Mitarbeiter/innen in der offenen und mobilen Kinder- u. Jugendarbeit im Kreis Warendorf	ganzjährig	ca. 15
„AMIKA“, Arbeitskreis Mädchen im Kreis Warendorf (Leitung)	Mitarbeiterinnen kommunaler und freier Träger der Jugendhilfe im Kreis Warendorf	ganzjährig	ca. 15
AG § 78 zur Teilfachplanung Jugendarbeit	Multiplikatoren der freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe und der Schulen	27. Aug. 2009	35

Jugendschutz

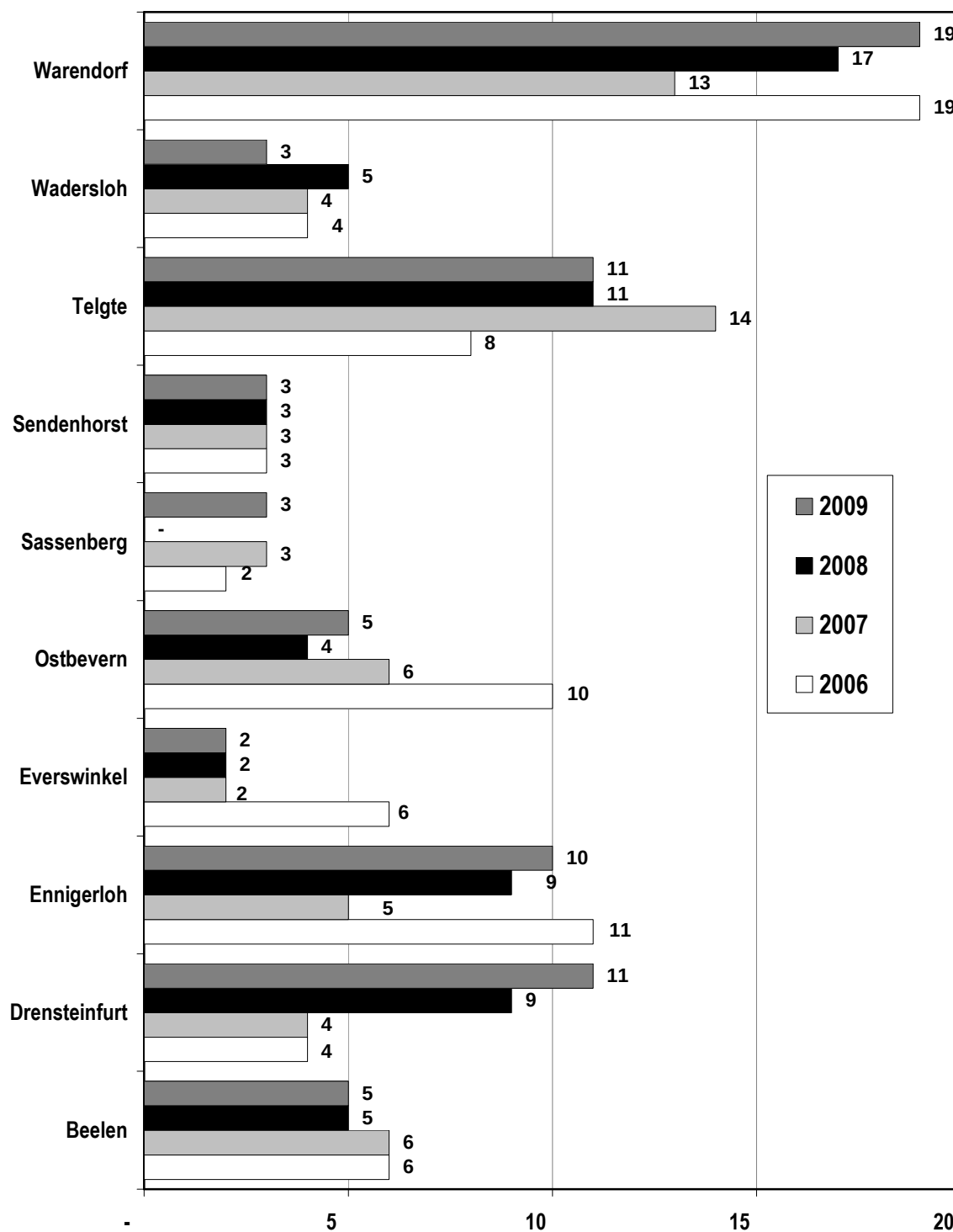
Ausrichtung			
Fachtagung: "Aktuelle Entwicklungen im Jugendmedienschutz" (Internet, Computerspiele, Rechtl. Hintergrund) in Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund	Lehrer/innen, Jugendhilfe Fachkräfte, Multiplikatoren aus der Jugendarbeit	21. Jan. 2009	70
Fortbildung "Exzessive Mediennutzung und Medienabhängigkeit von Kindern und Jugendlichen"	Jugendhilfefachkräfte aus Beratungsstellen und sozialen Diensten im Kreis Warendorf	04. – 05. Feb. 2009	11

Thema	Zielgruppe	Datum	TN-zahl
Theaterstück zum Jugendmedien-schutz: "Ganz schön blöd" in Koopera-tion mit dem Deutschen Kinderschutz-bund, anlässlich des Safer Internet Days	St. Nikolaus Grundschule Sassenberg	10. Feb. 2009	120
Jugendschutzaktion zu Karneval in Kooperation mit der Polizei, den Ju-gend- und Ordnungsämtern im Kreis Warendorf	Jugendschutzkontrollen und Öffentlich-keitsarbeit bei Karnevalsumzügen wäh-rend der Karnevalstage	22. – 23. Feb. 2009	5 Kommu-nen
Fortbildung "Move" (Motivierende Kurz-zeitintervention bei konsumierenden Jugendlichen), in Kooperation mit der Fachstelle für Suchtvorbeugung	Mitarbeiter/innen aus den Bereichen Jugendhilfe und Schule	27. Feb. – 01. März 2009	16
Wettbewerb und Ausstellung: "Gut drauf auch ohne Alkohol"	Schülerinnen und Schüler der weiterfüh-renden Schulen der Klassen 8 und 9	Frühjahr 2009	82 Beiträ-ge
Elternabend zum Thema Alkohol Suchtvorbeugung	Eltern und Lehrkräfte in Telgte, Drenstein-furt und Ostbevern	3 Abende in 2009	85
Erhebung der AG Suchtvorbeugung zum Konsumverhalten Kinder und Jugendlicher im Kreis Warendorf (Ko-operation)	Schüler/innen und Schüler im Kreis Wa-rendorf	Jan – Nov. 2009	1091
Alkoholpräventionsaktion an den wei-terführenden Schulen im Zuständig-keitsbereich des Amtes	Schülerinnen und Schüler der Jahrgangs-stufen 7 und 8 (65 Klassen)	Jan. – Dez. 2009	1542
Aktionstage zur Suchtvorbeugung "Kenn dein Limit" in Telgte (Kooperati-onspartner)	Schülerinnen und Schüler, Multiplikatoren aus den Bereichen Jugendhil-fe/Jugendarbeit und Schule	13. – 26. Juni 2009	
Projekttag im Hochseilgarten	Schülerinnen und Schüler der Klasse 7c der Realschule in Drensteinfurt	22. Juni 2009	28
Projekttag im Niedrigseilgarten	Schülerinnen und Schüler der Klasse 7f der Realschule in Sendenhorst	30. Juni 2009	30
Projekttag im Niedrigseilgarten	Schülerinnen und Schüler der Klasse 8a der Hauptschule in Sendenhorst	22. Sept. 2009	22
Projekttag "Kistenklettern und Koopera-tionsspiele"	Schülerinnen und Schüler der Klasse 9b der Verbundschule Everswinkel	08. Okt. 2009	24
Fortbildung zur Suchtprophylaxe Schwerpunkt Alkohol / erlebnispäda-gogische Methoden. Sachinfos zum Alkoholkonsum	Ehrenamtliche Multiplikatoren in der Ju-gendarbeit	09. –12. Okt. 2009	18
Aktionstage zur Suchtvorbeugung in Warendorf (Kooperationspartner)	Schülerinnen und Schüler, Multiplikatoren aus den Bereichen Jugendhil-fe/Jugendarbeit und Schule	09. – 13. Nov. 2009	

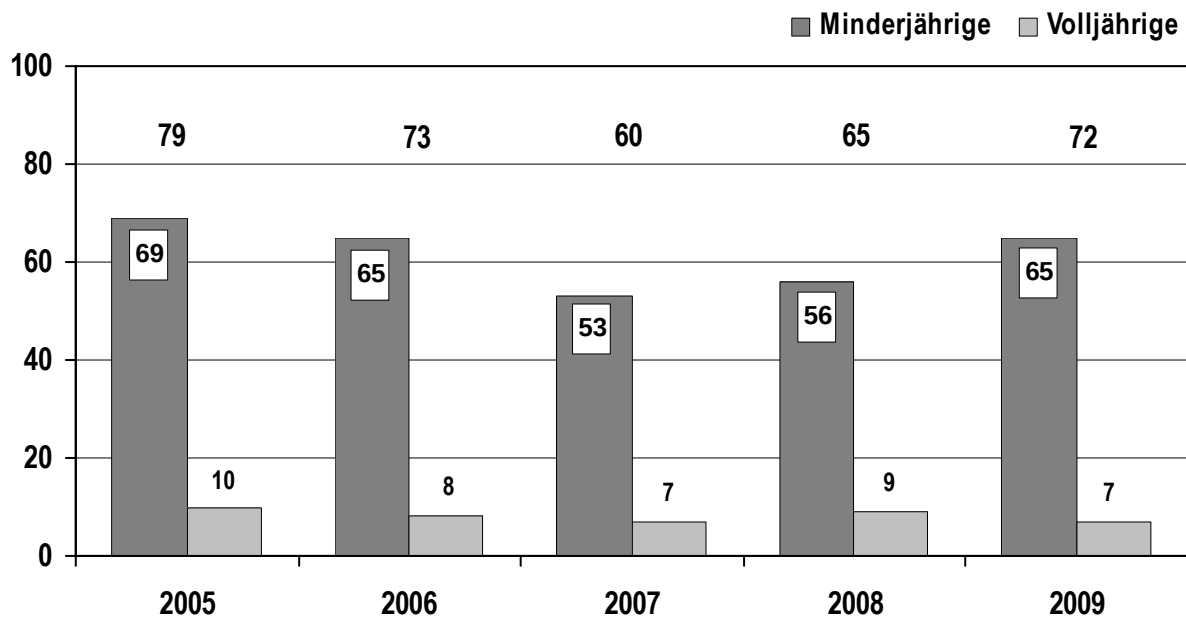
Thema	Zielgruppe	Datum	TN-zahl
Runder Tisch gegen politisch motivierten Extremismus	Mitarbeiter/ innen aus den Bereichen Polizei, Jugendämter, Ordnungsämter und Kinder- und Jugendarbeit	26. Nov. 2009	35
Präventions- und Informationsveranstaltung für Eltern zum Thema "Was macht mein Kind im Internet?"	Eltern aller Schulformen (Sek I)	12 Elternabende	250
Arbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung im Kreis Warendorf (Mitwirkung)	Mitarbeiter/innen aus den Bereichen Jugendhilfe, Schule, Suchthilfe, Bewährungshilfe im Kreis Warendorf (Leitung: Fachstelle für Suchtvorbeugung)	ganzjährig	ca. 15
Beratung/ Bezuschussung			
Fortbildungsveranstaltung der Fachstelle für Suchtvorbeugung "Präventionsprogramm Papilio", Suchtvorbeugung in Tageseinrichtungen für Kinder (finanzielle Förderung)	Mitarbeiterinnen aus Tageseinrichtungen für Kinder	ab Sept. 2009	18
Projekt zur Gewaltprävention "Afrikanische Rhythmen und Bewegungen durch Trommeln erleben" (finanzielle Förderung)	Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 + 6 der Franziskusschule in Warendorf	Schuljahr 2008/2009	20
Theaterstück zur Suchtprävention im Rahmen der Aktionstage zur Suchtvorbeugung der Verbundschule Ostbevern	Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 – 10 der Verbundschule und des Gymnasiums Johanneum in Ostbevern	09. – 13. Nov. 2009	178
Anträge nach den Richtlinien zur Förderung freier Träger der Kinder- und Jugendarbeit			
Bildungsmaßnahmen	6 – 18 bzw. 27 J.	Jan.- Dez. 2009	16 Anträge
Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen	6 – 18 bzw. 27 J.	Jan.- Dez. 2009	24 Anträge
Maßnahmen Internationaler Jugendbegegnung	6 – 18 bzw. 27 J.	Jan.- Dez. 2009	2 Anträge
Projektmaßnahmen	3 – 18 bzw. 27 J.	Jan.- Dez. 2009	11 Anträge
Ferien- und Erholungsmaßnahmen für behinderte Kinder und Jugendliche	6 – 27 J.	Jan.- Dez. 2009	17 Anträge

Statistiken

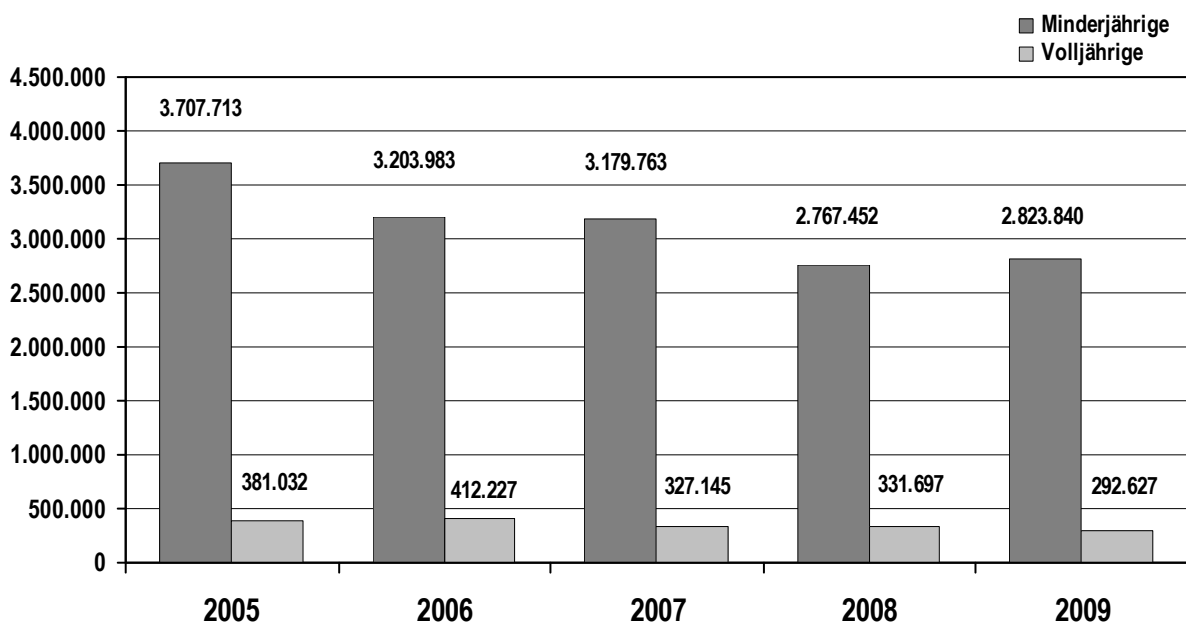
Fallzahlen Heimunterbringung Jahresmittelwerte 2006 bis 2009 nach Orten



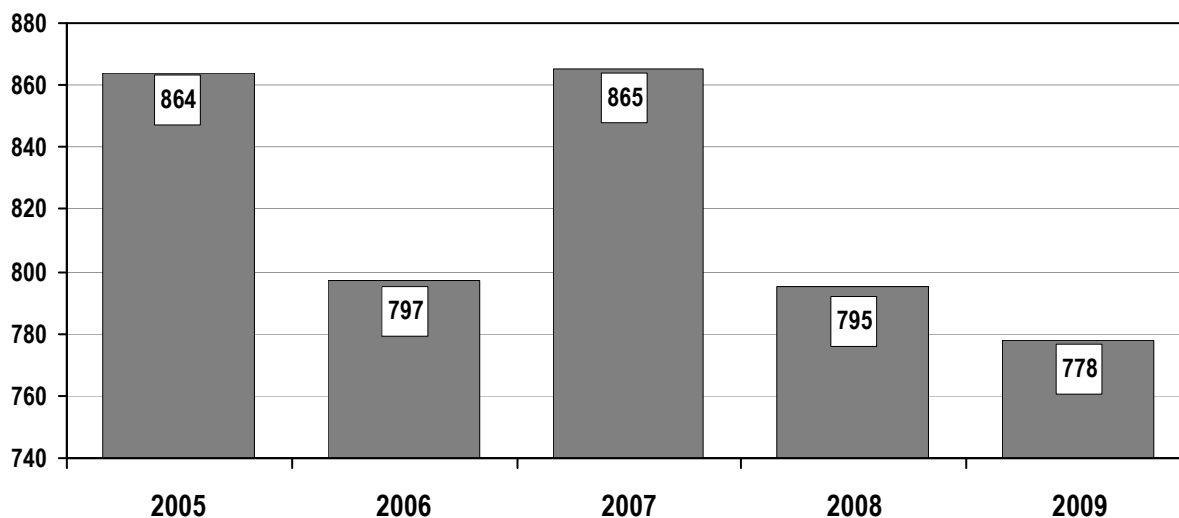
Entwicklung der Fallzahlen der Heimunterbringungen



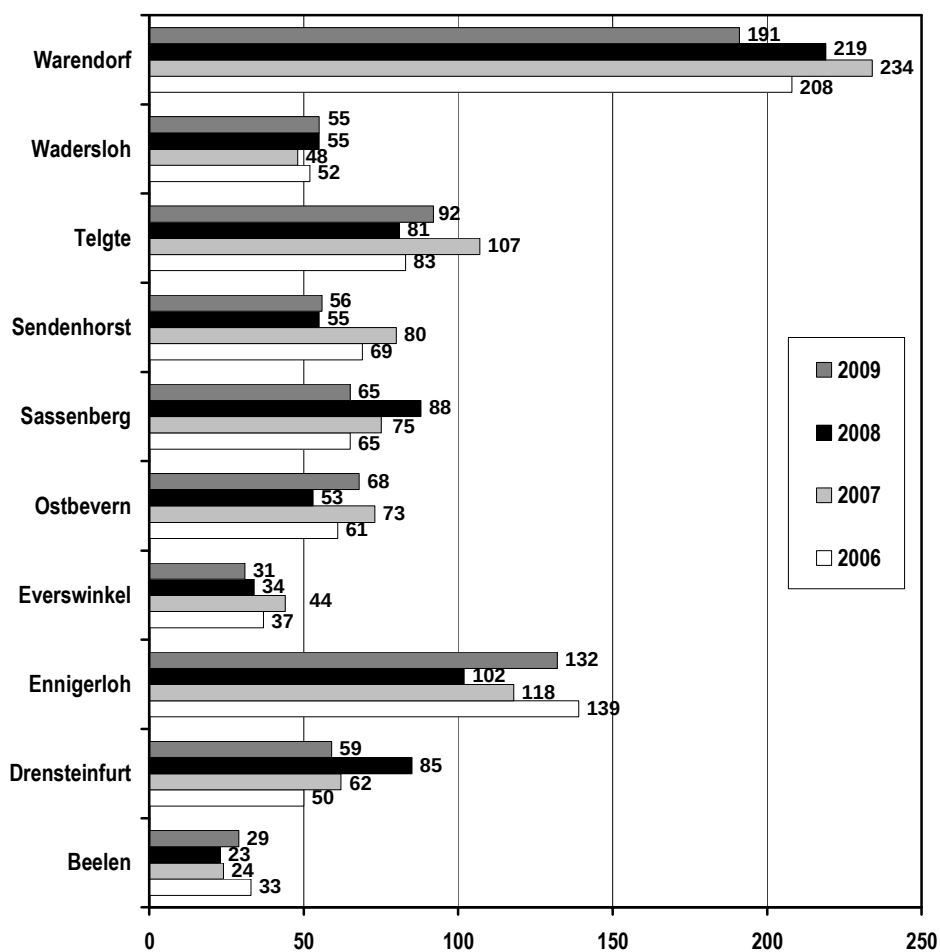
Entwicklung der Kosten für Heimunterbringungen in €



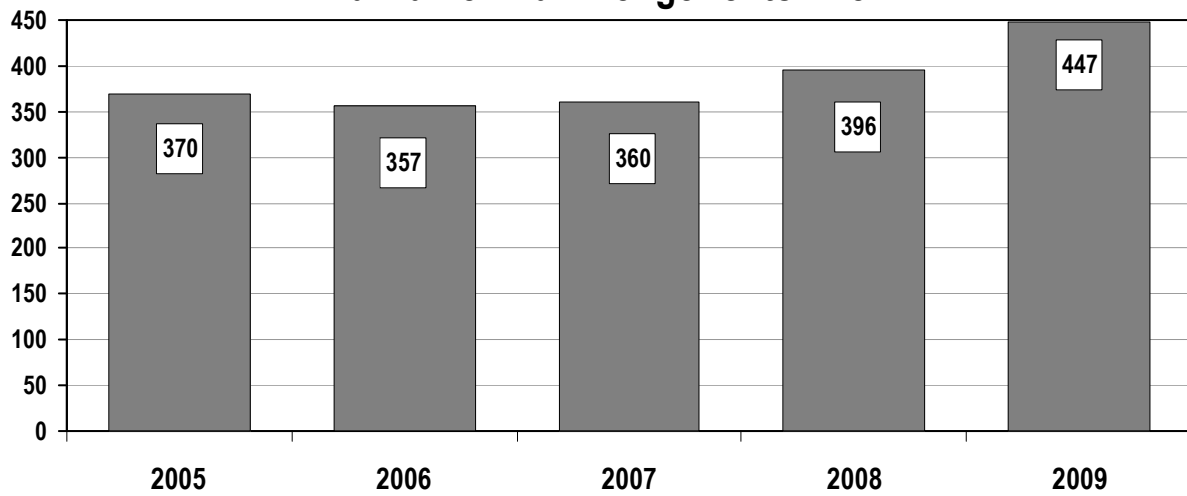
Fallzahlen Jugendgerichtshilfe



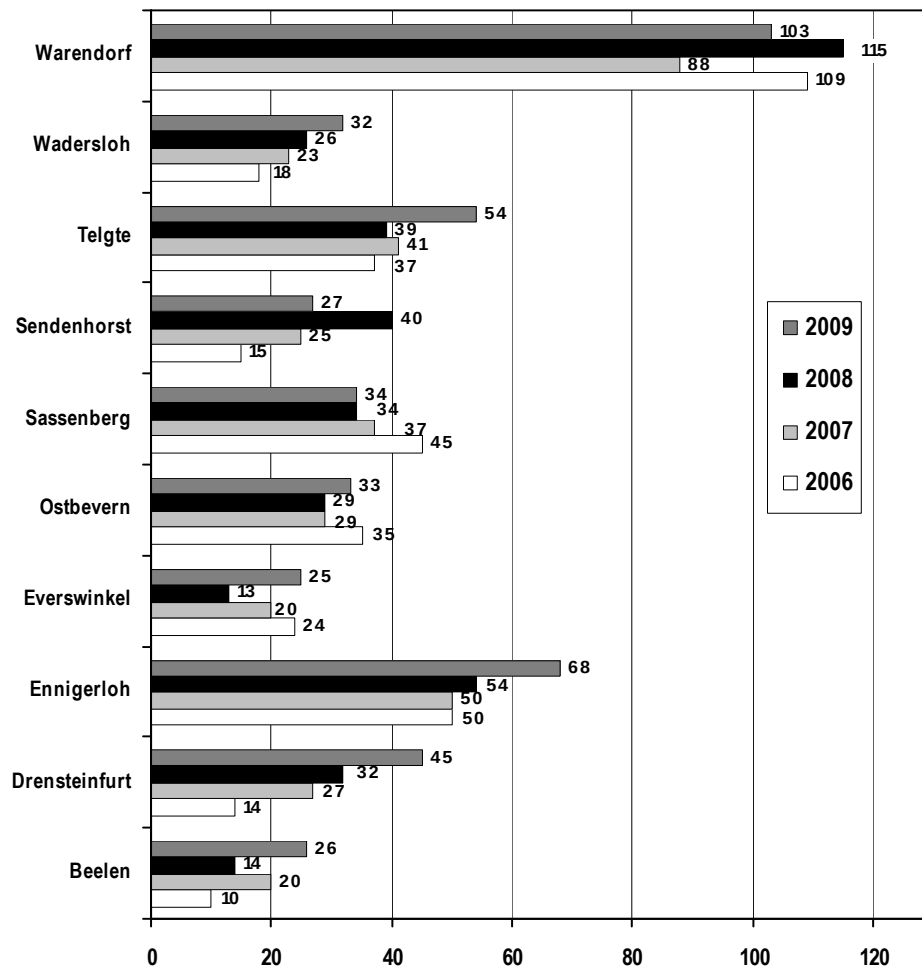
Fallzahlen Jugendgerichtshilfe 2006 bis 2009 nach Orten



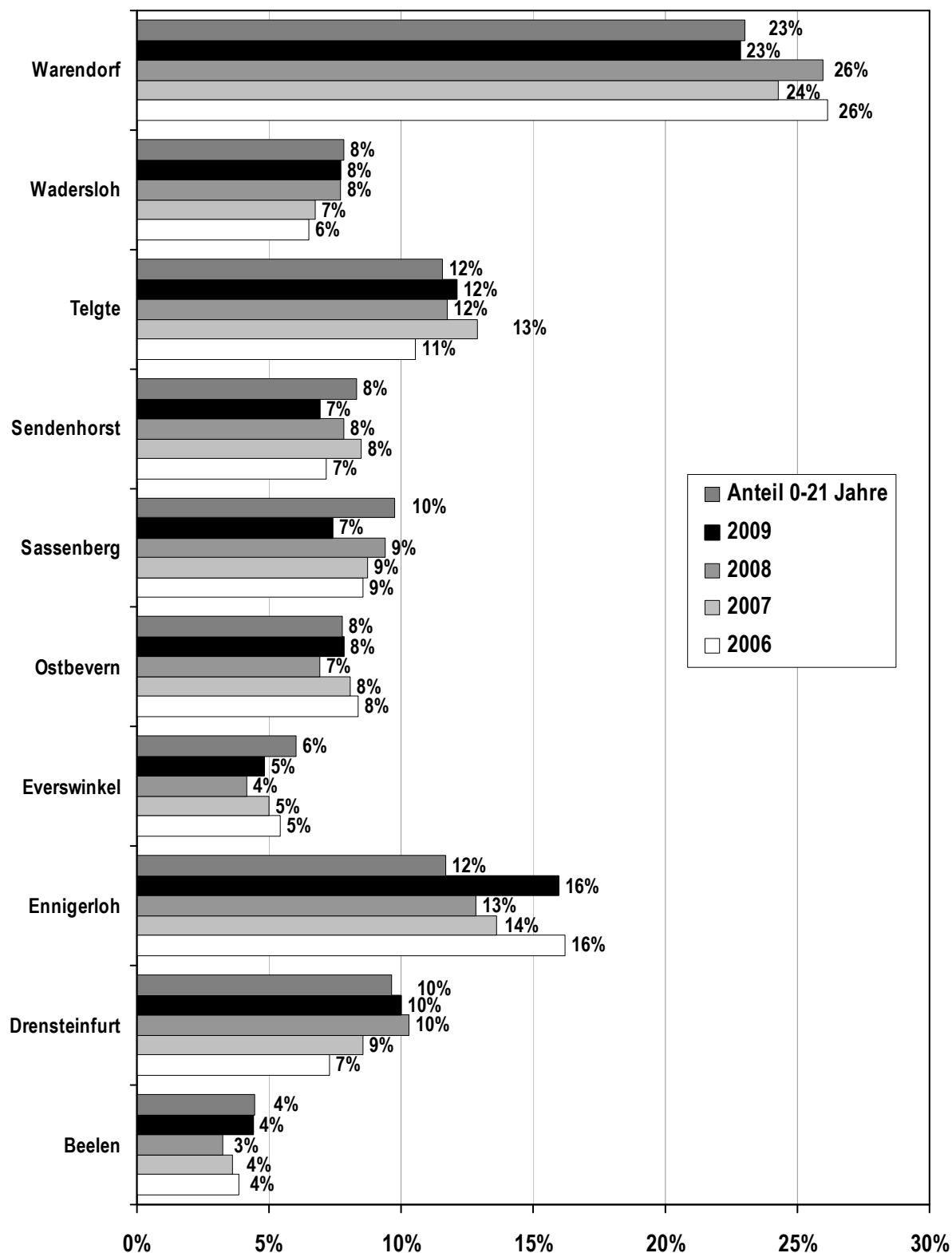
Fallzahlen Familiengerichtshilfe



Familiengerichtshilfe Fallzahlen 2006 bis 2009 nach Orten



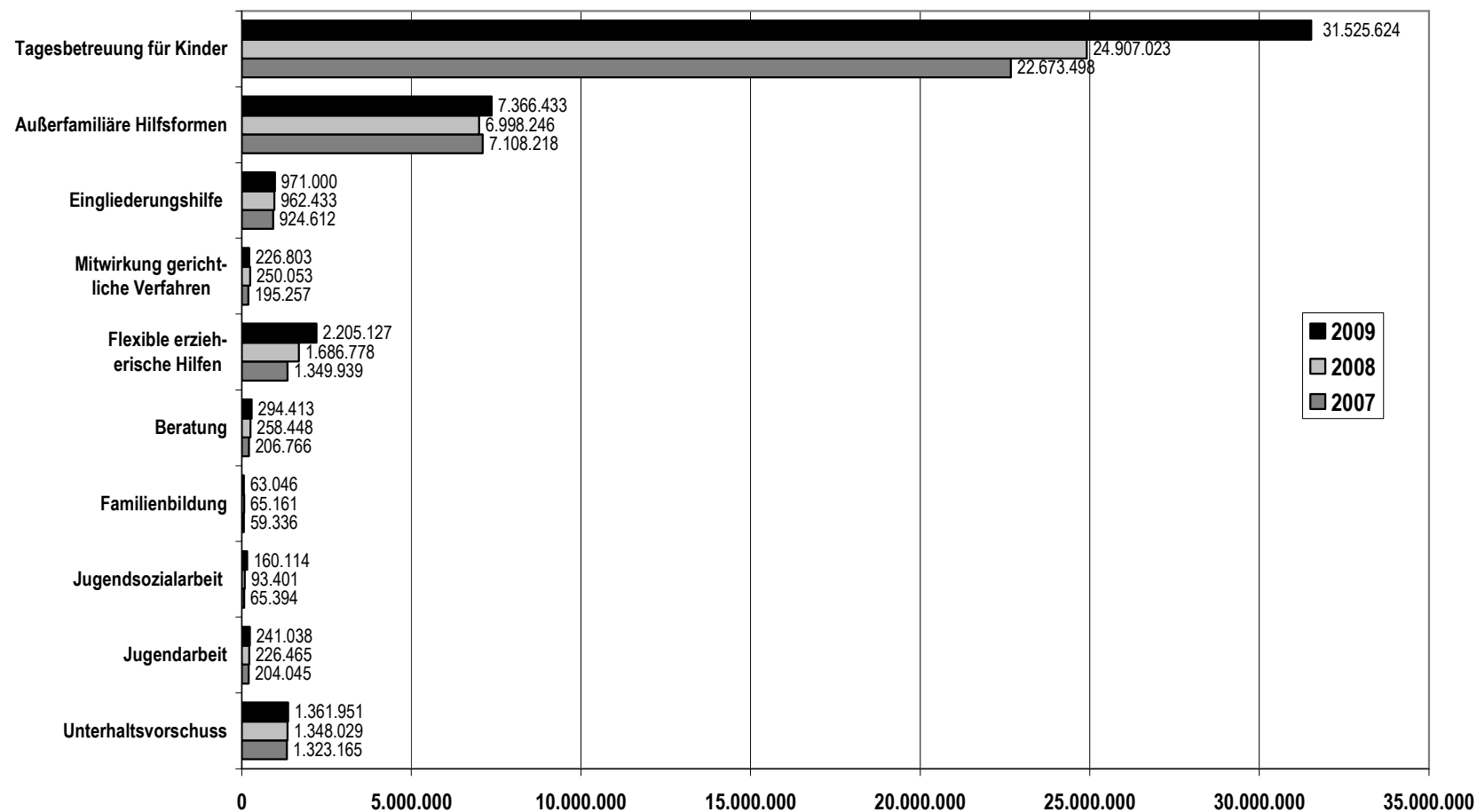
Ortsprofile Leistungen der Jugendhilfe



Übersicht der Leistungen der Jugendhilfe nach Orten

Stadt / Gemeinde	Jahresmittelwerte 2009								Gesamt- zahlen 2009	
	Heim- erziehung (§§ 34 und 41 KJHG)	Vollzeit- pflege (§§ 33 und 41 KJHG)	stationäre Hilfen bei seelischer Behinde-rung (§§ 35a und 41 KJHG)	Intensive sozialpäda- gogische Einzelbe- treuung - Betreutes Wohnen (§§ 35 und 41 KJHG)	Erziehungs- beistand- schaften - Betreuungs- weisungen (§§ 30 und 41 KJHG)	Eingliede- rungshilfe für seelisch behinderte Kinder u. Jugendlich (§§ 35a und 41 KJHG)	Sozialpäda- gogische Familien-hilfe (§31 KJHG)	Tages- gruppe (§ 32 KJHG)	Jugend- gerichts- hilfe	Familien- gerichts- hilfe
Beelen	5	3	0	0	4	0	4	0	28	26
Drensteinfurt	11	27	1	0	5	6	7	2	60	45
Ennigerloh	10	13	1	2	2	5	21	5	136	68
Everswinkel	2	11	2	0	4	2	1	1	30	25
Ostbevern	5	7	1	2	3	2	5	0	67	33
Sassenberg	3	10	0	0	1	0	6	1	65	34
Sendenhorst	3	11	1	1	0	5	8	3	58	27
Telgte	11	14	1	1	2	7	12	1	91	54
Wadersloh	3	17	1	1	3	3	9	2	54	32
Warendorf	19	19	2	3	7	8	15	6	194	103
Summe	72	132	10	10	31	38	88	21	783	447

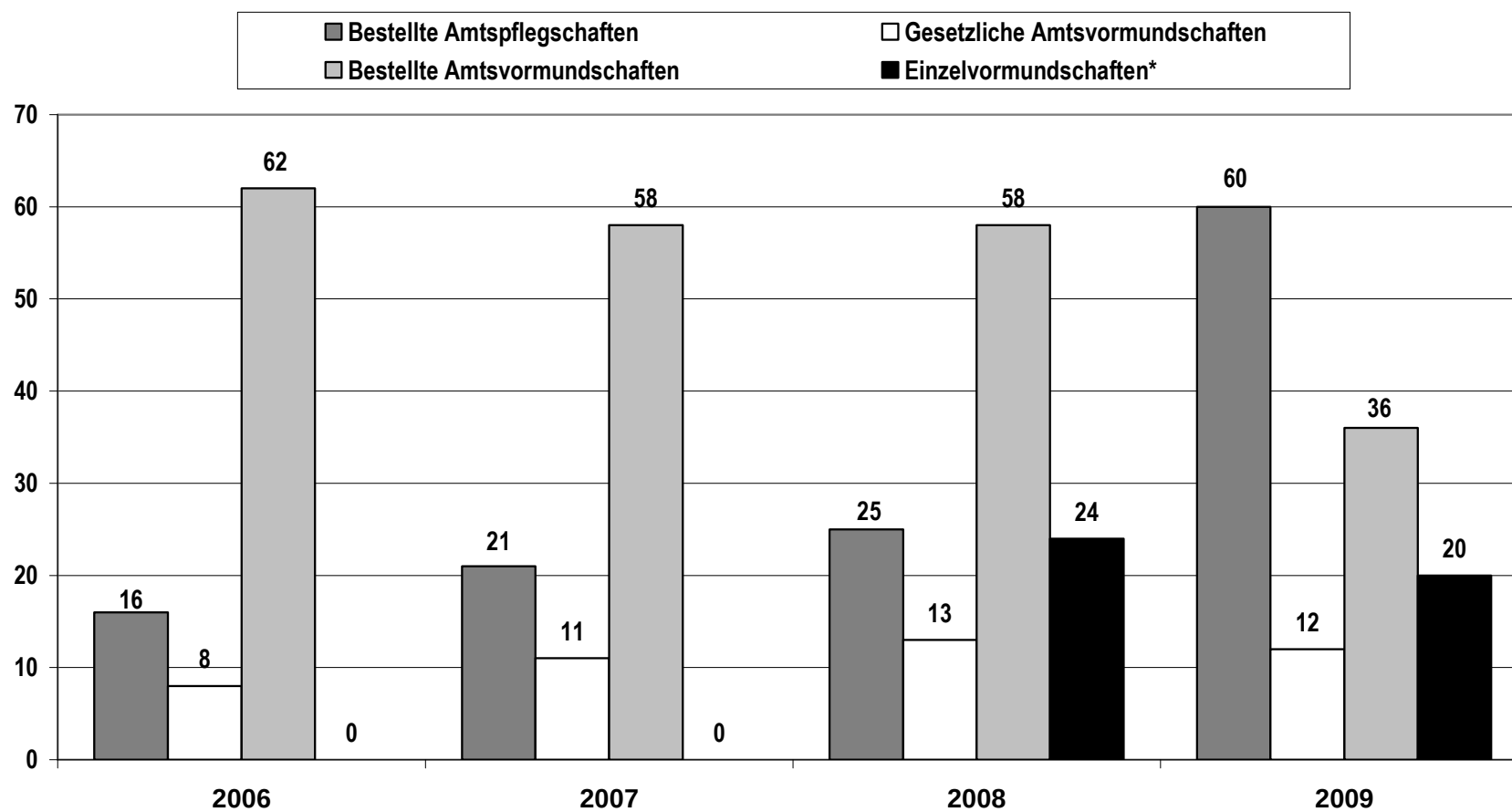
Ausgaben des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien in € (2009 vorläufig)



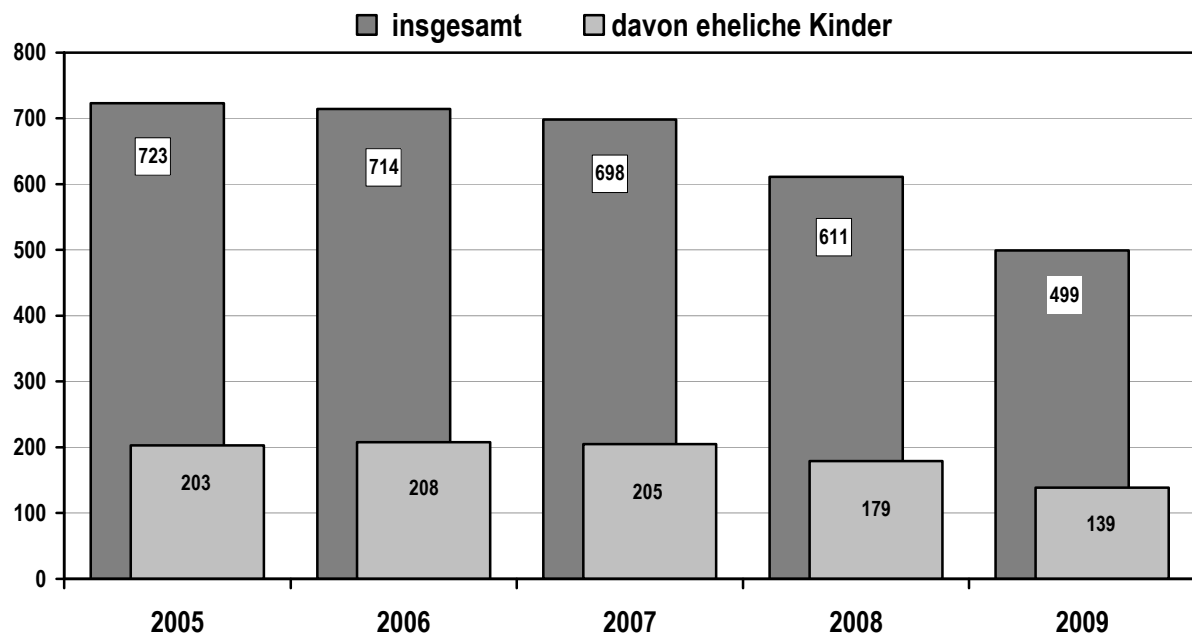
Entwicklung der Ausgaben von 2004 bis 2008 in €

Hilfeart	2005	2006	2007	2008	vorläufiges Rechnungs- ergebnis 2009
1. Hilfen zur Erziehung					
in Einrichtungen					
§ 34 Heim Mj	3.707.713	3.203.983	3.179.763	2.767.452	2.823.840
§ 34 Heim Vj	381.023	412.227	327.145	331.697	292.627
§ 35 a Seel. Beh. - stationär -	741.308	700.921	731.505	682.751	712.485
	4.830.044	4.317.131	4.238.413	3.781.900	3.828.952
in Pflegefamilien					
§ 33 Pflegekinder MJ	1.596.473	1.587.466	1.764.879	1.742.641	1.910.187
§ 33 Pflegekinder VJ	103.849	194.181	151.578	140.685	42.101
	1.700.322	1.781.647	1.916.457	1.883.326	1.952.288
ambulante Maßnahmen					
§ 28 Erziehungsberatung	249.471	268.871	283.218	296.243	335.036
§ 29 Soziale Gruppenarbeit	24.176	45.315	44.185	154.935	70.719
§ 31 SPFH	648.005	582.199	411.061	583.922	776.446
§ 30 Erziehungsbeist./ Betreuungshelfer	547.147	287.749	207.126	250.439	271.616
§ 32 Tagesgruppe	570.913	454.520	393.135	396.606	446.230
§ 35 Int. Soz.päd. Einzelbetreuung	410.019	277.017	195.522	221.955	225.719
§ 35a Seel. Behinderung - ambulant	233.746	215.499	187.530	249.154	257.577
Niedrigschwellige Hilfsangebote	81	772	0	3.158	37.712
	2.683.558	2.131.942	1.721.777	2.156.412	2.421.055
2. sonstige Hilfen					
§ 19 Vater/Mutter/Kind-Einricht.	298.892	138.340	170.230	177.235	156.454
§ 20 Notsituationen	9.130	27.993	16.370	32.266	24.036
§ 42 Inobhutnahmen	458.816	383.711	599.723	919.362	1.212.186
Jugendgerichtshilfe (Finanzfälle)	167.669	154.421	176.627	183.558	135.121
Familiengerichtshilfe (Finanzfälle)	34.159	12.682	21.621	57.089	91.682
	968.666	717.147	984.571	1.369.510	1.619.479
Gesamt	10.182.590	8.947.867	8.861.218	9.191.148	9.821.774

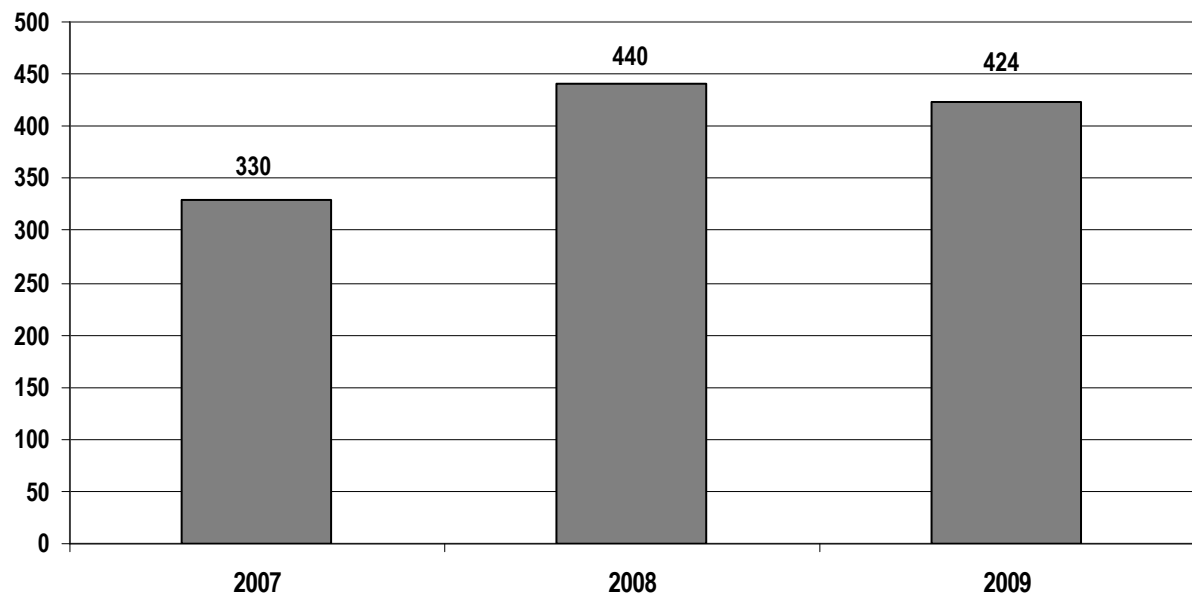
Entwicklung der Vormundschaften und Pflegschaften



Beistandschaften



Urkundstätigkeit



Entwicklung von ambulanten Leistungen auf der Basis der Jahresendzahlen

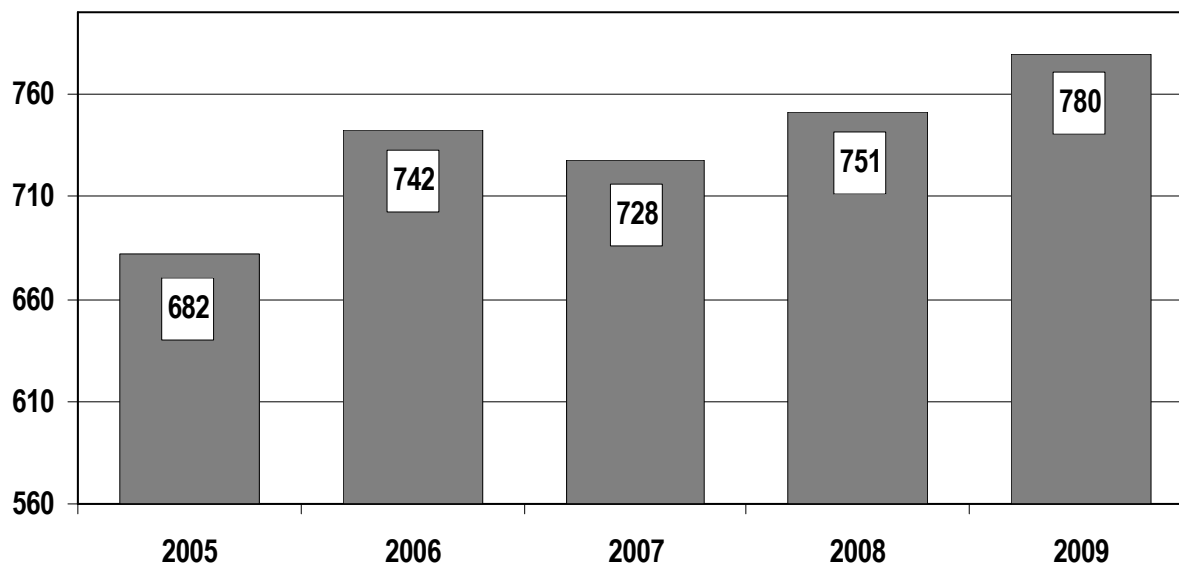
Art der Leistung	KJHG	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen	§ 20	3	1	1	0	1	0	2	2	1	3	2
Erziehungsbeistandschaft / Betreuungshilfen	§ 30	35	44	43	46	56	60	44	20	25	29	31
Sozialpädagogische Familienhilfe	§ 31	38	46	45	54	60	65	65	42	48	84	88
Erziehung in Tagesgruppe	§ 32	11	16	16	22	35	37	23	30	17	19	
Intensive sozialpäd. Einzelbetreuung / Betreutes Wohnen nach Rahmenkonzept	§ 35	13	10	14	14	21	19	13	12	12	14	10
Eingliederung für seelisch Behinderte	§ 35 a	20	32	33	34	48	37	34	46	49	51	48
Summe		120	149	152	170	221	218	181	152	152	200	179

Förderung der außerschulischen Jugendarbeit

Position	Ergebnis 2004 €	Ergebnis 2005 €	Ergebnis 2006 €	Ergebnis 2007 €	Ergebnis 2008 €	vorläufiges Ergebnis 2009 €
Zuschüsse für die außer- schulische Jugendarbeit	21.330,44	20.182,33	14.092,83	27.003,95	22.572,00	28.415,37
Zuschüsse für Ferien- und Freizeitmaßnahmen	18.073,00	10.280,00	8.664,10	8.777,10	11.049,00	10.022,00
Ferienmaßnahmen für und mit Behinderten	4.340,00	1.855,00	5.915,06	4.555,00	2.880,00	6.234,00
Eigene Veranstaltungen im Rahmen der Jugendarbeit	10.076,58	2.625,40	16.619,98	25.752,57	62.634,00	65.881,60
Maßn. im Rahmen d. Jugendschutzes	1.865,80	2.504,56	4.529,29	15.107,31	26.070,00	25.443,15
Maßn. im Rahmen der Jugendsozialarbeit	14.264,26	20.914,66	13.278,69	17.370,84	58.198,00	99.253,59
Maßn. im Rahmen d. Schulsozialarbeit	2.982,31	7.185,35	3.650,32	5.250,58	6.090,00	5.035,96
	72.932,39	65.547,30	66.750,27	103.817,35	189.493,00	240.285,67

Unterhaltsvorschuss - Entwicklung der Fallzahlen

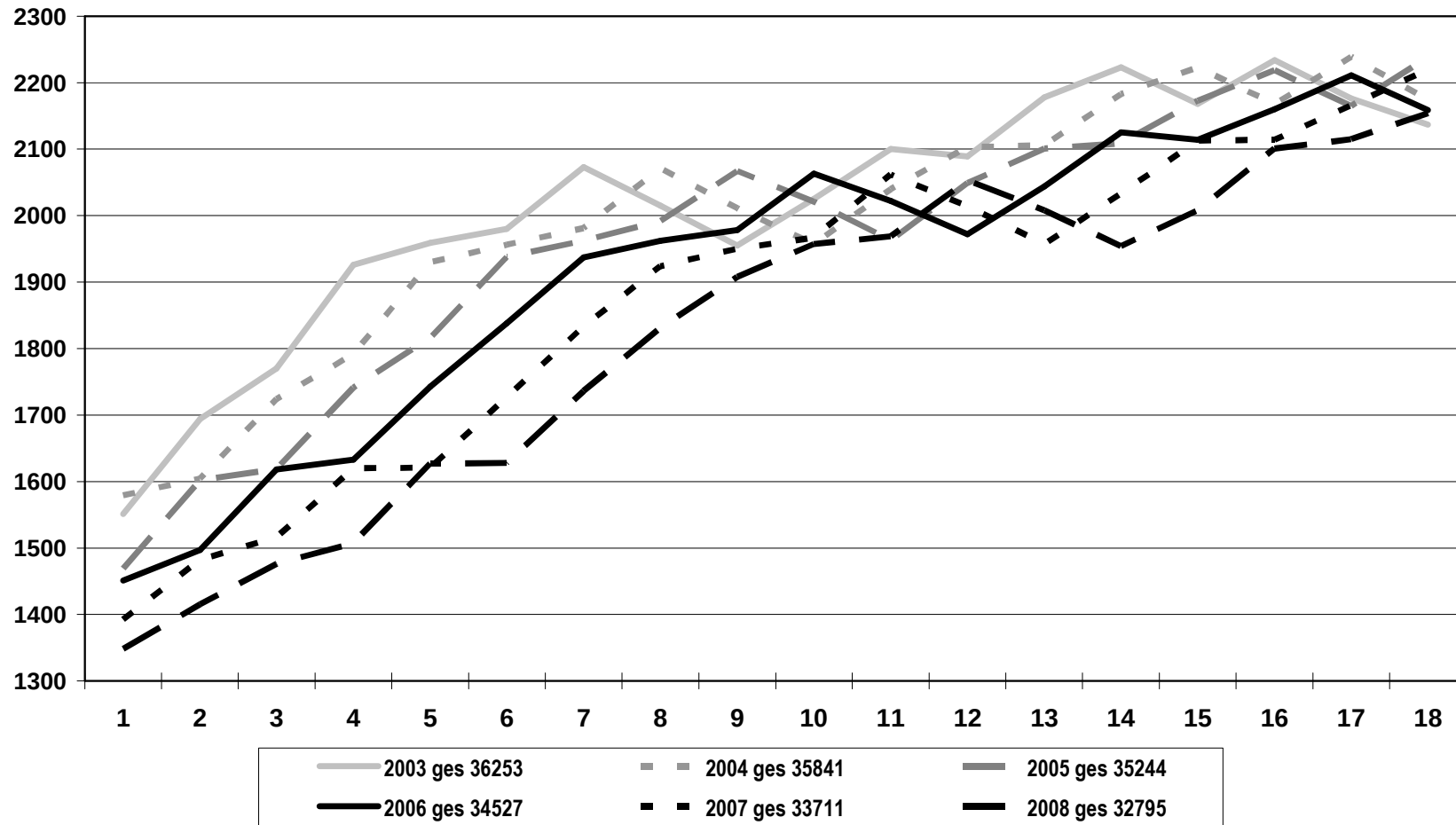
(Stichtagszahlen zum 31.12.)



Unterhaltsvorschuss in €

	UVG-Ausgaben		UVG-Einnahmen		Rückgriff- quote %
	Gesamt	Anteil Kreis rechnerisch	Gesamt	Anteil Kreis rechnerisch	
2003	1.076.334,09	574.116,61	246.428,33	131.444,88	22,90
2004	1.131.491,39	603.537,51	254.065,05	135.518,30	22,45
2005	1.205.193,44	642.850,18	245.665,60	131.038,03	20,38
2006	1.328.537,56	708.641,94	223.239,35	119.075,87	16,80
2007	1.227.994,04	655.012,02	203.967,25	108.796,13	16,61
2008	1.227.994,04	659.777,40	224.635,00	119.820,31	18,20
2009	1.237.698,00	660.188,00	265.790,00	141.772,39	21,50

Entwicklung der Bevölkerung (0 - 18 Jahre) Kreis Warendorf (Amt f. Kinder, Jugendliche und Familien)



Entwicklung der Jugendeinwohner (0 - 18 Jahre)
Kreis Warendorf (Amt für Kinder, Jugendliche und Familien)

